Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 43. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 19. Januar 1887.

Die Wahlbewegung.

Mit dankenswerther Eile haben die Parteien der Rechten die politische Situation geklärt. Heute bereits liegen Wahlaufrufe vor, und was mehr als diese Worte bedeutet, das Wahlcartell der nationalliberalen, freiconservativen und deutschconservativen Partei. Zum ersten Male seit dem Bestehen des Deutschen Reiches haben die Herren von Bennigsen und Miquel rückhaltlos Farbe bekannt; sie bekämpfen jeden freisinnigen Mann und stimmen für jeden Reactionär ohne Ansehen der Person. Diese Thatsache ist als eine Reinigung der Luft von verdunkelnden Nebeln freudig zu begrüßen, wenngleich wir nicht aufhören werden zu beklagen, daß Staatsmänner mit liberaler Vergangenheit sich mit solchem Haß gegen den Liberalismus erfüllen konnten, um mit Stöcker und Kleist-Retzow am gemeinschaftlichen Strange zu ziehen. Wir haben an diesen Ausgang niemals glauben wollen; aber nun die Herren Miquel und Bennigsen uns eines Anderen belehrt, können wir nicht umhin, offen zu bekennen: wir haben uns geirrt; wir haben die nationalliberale Partei und ihre Führer für liberaler gehalten, als sie sind.

Vor uns liegt die erste Erklärung über die Begründung der nationalliberalen Partei. Sie steht in der „National-Zeitung" vom 17. November 1866. Der Schluß lautet: „Die neue Fraction hat zunächst der Fortschrittspartei und dem linken Centrum ihre Constituirung mit der Erklärung angezeigt, daß sie ein freundschaftliches Verhältniß zu diesen beiden Fractionen wünsche, mit denen sie, als zur entschieden liberalen Partei gehörig, sich auf gemeinsamem Boden wisse." Wir blicken ferner auf das erste Programm der nationalliberalen Partei, abgedruckt in Nummer 269 der „National-Zeitung" vom 12. Juni 1867, in welchem es heißt: „Wir sind nicht gesonnen, anderen Fractionen der liberalen Partei feindselig entgegenzutreten, denn wir fühlen uns eins mit ihnen im Dienste der Freiheit." Unter diesem Programm steht der Name des Herrn von Bennigsen. Heute hat Herr von Bennigsen ein Wahlcartell abgeschlossen zur unbedingten Bekämpfung jedes freisinnigen Mannes und zur unbedingten Unterstützung auch des reactionärsten Feindes der Freiheit. Diese Thatsache kann ihren Einfluß auf die öffentliche Meinung nicht verfehlen. Die nationalliberale Partei hat auf ihren liberalen Charakter ein für allemal verzichtet und ihr Haupt unter das Joch der Reaction gebeugt.

Die „National-Zeitung" giebt sich zwar noch den Anschein, zu glauben, die Urheber des Cartells hätten sich nicht verhehlt, „daß die Durchführung desselben den Ausschluß gewisser extremer Elemente von den gemeinsamen Candidaturen bedingt; für die Herren Stöcker und Genossen wird auch der gemäßigste Liberale nicht stimmen." Diese eitle Beschwichtigung des Gewissens widerspricht handgreiflich den Thatsachen; denn nach dem abgeschlossenen Cartell soll derjenige Abgeordnete wiedergewählt werden, welcher einer der verbündeten Parteien angehört. In dem Cartell steht nichts davon, daß dasselbe für die Herren Stöcker und Genossen nicht gelte. Die Abgeordneten, welche die Vereinbarung getroffen haben, wissen, daß die Wähler auf Hinterthürchen wie die Phrase „in der Regel" noch weniger Gewicht legen werden, als die compromittirenden Herren. Sie werden an der Garantie des Besitzstandes festhalten. Herr Stöcker ist in Siegen gewählt gegen einen nationalliberalen Candidaten; er hat jetzt auf die nationalliberale Stimmung zu rechnen. Noch mehr; in denjenigen Fällen, in denen die Aufstellung mehrerer Candidaten aus den drei Parteien erfolgt, „ist in der Stichwahl dem Anhänger des Septennats von allen drei Parteien unbedingte Unterstützung zu leisten." So heißt es wörtlich in dem Cartell. Herr Stöcker ist also unbedingt zu unterstützen, wenn er gegen einen freisinnigen Candidaten in die Stichwahl kommt. Diese Abmachung genügt, um den Liberalismus der nationalliberalen Partei endlich in das richtige Licht zu stellen.

Auf der Höhe dieses Cartells stehen auch die ergangenen Wahlaufrufe. Im Allgemeinen müssen wir bekennen, daß der deutschconservative Aufruf weit ruhiger und glimpflicher ausgefallen ist, als der nationalliberale. Die conservativen Herren paraphrasiren die Reden des Herrn Reichskanzlers. Sie sprechen von der Sicherung des Vaterlandes gegen den Zufall wechselnder Parlamentsmajoritäten, von der überaus ernsten Lage Europas, von dem Vertrauen zu der Führung des Kaisers und seiner Rathgeber, von dem Herrschgelüste einzelner Parteien, um mit der von dem Kanzler ausgegebenen Parole zu schließen: „Kein Parlamentsheer, sondern ein kaiserliches Heer." Dieser bescheidene Verzicht auf eigene Gedanken hat den Reiz der Unbefangenheit für sich, zumal im ganzen Deutschen Reiche schwerlich ein Wähler existirt, welcher glaubt, daß die Bewilligung aller Forderungen der Regierung auf drei Jahre — und das ist der Beschluß des deutschen Reichstages — das kaiserliche Heer in ein Parlamentsheer zu verwandeln vermöge. Wir haben bereits die dreijährige Präsenzdauer gehabt, Dank einem Compromisse der nationalliberalen Partei; aber wir haben nicht erfahren, daß damals in Deutschland die Armee eine Parlamentsarmee gewesen. Wir haben in Preußen Jahrzehnte lang die alljährliche Bewilligung der Präsenzziffer gehabt, und kein conservativer Mann hat daran Anstoß genommen. Wir haben noch heute die jährliche Bewilligung der Marine, und kein Mensch spricht von einer Parlamentsmarine. Das weiß die conservative Partei so gut wie irgend ein Bürger. Aber wer ermißt die Macht einer wohlklingenden Phrase?

Die nationalliberale Partei begnügt sich mit so wenigen Worten nicht. Ihr Aufruf ist langathmig und gehässig. Er wirft der Opposition vor, nur in der Verneinung einig zu sein, als ob die Bewilligung aller Forderungen der Regierung auf drei Jahre etwas Negatives wäre. Er wirft der freisinnigen Partei vor, die Einigung zwischen Reichsregierung und Reichstag gebrochen zu haben, als ob sich je ein Reichstag verpflichtet hätte, nach Ablauf des einen Septennats ein neues Septennat zu bewilligen. Er beschuldigt die Mehrheit des deutschen Reichstages, die Verstärkung unserer Heeresmacht ins Ungewisse verzögert zu haben, als ob nicht der Reichstag zur Vermeidung jeder Verzögerung für die nächsten Jahre jede geforderte Vermehrung der Heeresstärke bis auf den letzten Mann bewilligt hätte. Und dann kommt der Aufruf zu der Wendung, die Mehrheit des Reichstages habe die „Brandfackel der Zwietracht" in das junge deutsche Verfassungsleben geschleudert und fordert die Wähler auf, schon den „Keim der inneren Zwietracht" niederzutreten. Kein Wort von den Gefahren für die Freiheit des Volkes, kein Wort von den drohenden Steuerprojecten, kein Wort von den „letzten Idealen" des Reichskanzlers, von den Monopolen, welche wie ein Alp auf dem Wirthschaftsleben lasten! Das ist das Programm der nationalliberalen Partei. Nicht mehr und nicht weniger als erbitterter Kampf gegen Alles, was freisinnig ist!

Die freisinnige Partei ist um die Sicherheit des Reiches und um die Wehrkraft des Vaterlandes so besorgt wie irgend eine Partei im Lande. Sie giebt gern dem Kaiser was des Kaisers ist; aber sie giebt auch dem Volke, was des Volkes ist. Für sie ist die Freiheit kein leerer Wahn; sie schließt nicht die Augen vor den schweren Gefahren, welche der wirthschaftlichen und politischen Freiheit drohen; sie setzt sich nicht leichten Herzens über Monopolprojecte, agrarische Gelüste und Angriffe auf das allgemeine Wahlrecht hinweg. Wahrlich, sie hat den Kampf nicht gesucht; er ist ihr aufgezwungen worden. Sie wird ihn aber mit sittlichem Ernst durchkämpfen, und sie hofft dabei von der Masse der Wähler verstanden zu werden; denn „in Fährden und in Nöthen zeigt erst ein Volk sich recht."

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 17. Jan. [Die Sitzung des Herrenhauses.] Eine solche Fülle fremder Gesichter hat das düstere graue Haus am Leipziger Platze selten gesehen wie heute. Portier und Logendiener waren schier erstarrt. Selbst auf den Zuhörertribünen hatten sich Gäste eingefunden, und unten im Plenum bewegte sich wohl ein halbes Hundert geborener Gesetzgeber, untermischt mit den ernannten Vertrauensmännern der Krone und der stattlichen Anzahl — gefallener Größen. Da ruht bequem im Gefühl seiner glücklichen Muße Herr Camphausen; dort sitzt einsam, immer zum Kampf bereit, der kleine Reactionär mit dem vollen weißen Hauptthaar, Herr von Kleist-Retzow; dort wandelt elastischen Schrittes ein Mann der Zukunft, der noch jugendliche Fürst von Hatzfeldt-Trachenberg; Fürst Anton Radziwill, der Generaladjutant des Kaisers, der den Antrag Solemacher nicht unterzeichnet hat, tauscht Gruß und Handschlag mit einigen anderen Durchlauchten, denen von der Tribüne aus kein Mensch ansehen kann, daß sie den von Savigny der ganzen Zeit abgesprochenen Beruf zur Gesetzgebung schon mit dem ersten Säuglingsschrei auf die Welt mitgebracht — es ist wieder die „kleine, aber mächtige Partei". Und wieder, wie in der Conflictszeit, richtete sich das Wort gegen die gewählte Volksvertretung. Freiherr von Solemacher, der bisher einem Veilchen gleich im Verborgenen blühte, kann mit Lord Byron sprechen: „Ich erwachte und war ein berühmter Mann!" Wer hat den Namen dieses Barons bisher gekannt? Und heute ist sein Name auf jeder Lippe. Freilich ist der Ruhm, den sich der preußische Freiherr errungen, billiger erkauft, als der Lorbeer des britischen Dichters. Denn der Antrag, welchen Herr von Solemacher gestern gestellt und heute begründet hat, macht gewiß seinem Herzen, aber nicht ganz gewiß seiner Logik Ehre. Daß der deutsche Reichstag sein natürliches Recht der jährlichen Budgetberathung und Festsetzung der Militärpräsenzziffer, ein Recht, welches der preußische Landtag unangefochten ausgeübt, ein Recht, welches jedes andere Parlament unbestritten besitzt, nicht sofort auf sieben, sondern nur auf drei Jahre aufgeben will, nennt Freiherr von Solemacher eine Abweichung vom bisherigen Herkommen, welche dem Reichstag neue Befugnisse geben soll. Und mit souveräner Hinwegsetzung über die reichsgrundgesetzliche Thatsache, daß die Armee eine gemeinsame deutsche Institution und die Mittel für die Armee von den Factoren der deutschen Gesetzgebung aufzubringen seien, erklärt sich der Herr Antragsteller im Namen des preußischen Volkes bereit, für die preußische Armee jedes Opfer zu bringen, also doch wohl das Heer von Landes wegen zu unterhalten. Der tiefe Widerspruch gegen die Reichsverfassung und gegen die Idee, auf der das Reich beruht, ist bei seinem Antrage dem Freiherrn von Solemacher glücklicherweise gar nicht zum Bewußtsein gekommen. Auch heute hielt er es bei der Begründung seines Antrages für gänzlich überflüssig, sich in die Consequenzen seiner „Motive" zu vertiefen. Seine Rede erinnerte an das Shakespeare'sche Wort: „Da Kürze nun des Witzes Seele ist, faß' ich mich kurz!" Nach ihm sprach nur noch der greise Senior der deutschen Juristen, Geheimrath Beseler, mit wohlthuender Wärme des Patriotismus, aber zugleich ernst warnend vor den Uebergriffen des Einzellandtages gegen die Zuständigkeit der großen deutschen Nationalvertretung. Professor Beseler sprach die Hoffnung aus, daß für die Adresse eine Form gefunden werde, welche ihre einmüthige Annahme ermögliche. Wie dieser Wunsch in Erfüllung gehen soll, ist einstweilen unerfindlich; denn damit müßte die Kritik gegen den Reichstag aus der Adresse verschwinden, eine Kritik, welche doch allein die Ursache der Adresse ist. Kaum hatte Beseler ausgesprochen, so wurde auch die Verhandlung geschlossen. Die überfüllte Journalistentribüne leerte sich, das Dutzend freiwilliger Zuhörer ging enttäuscht von dannen und das Haus der Herren versank wieder in jene Grabesstille, welche in so grellem Contraste zu dem regen, rasselnden Leben in der Leipziger Straße steht.

⊙ **Berlin,** 17. Jan. [Schlesisches im Staatshaushalts-Etat.] Wir entnehmen dem Etat des Innern Folgendes: Bei der Strafanstalt zu Sagan soll fortan ein katholischer Geistlicher mit einer Remuneration von 1200 M. jährlich fungiren, in Folge Vereinigung der katholischen Gefangenen aus anderen Anstalten in Sagan.

Der Etat der Landwirthschaftlichen Verwaltung. Bei der Position für das Pomologische Institut in Proskau bemerken die Erläuterungen:

„Durch die im Jahre 1880 erfolgte Aufhebung der landwirthschaftlichen Akademie zu Proskau ist dem Lehrer der Botanik an dem pomologischen Institut in Proskau die Gelegenheit entzogen worden, den Studirenden der Akademie gewisse, aushilfsweise von ihm übernommene Vorlesungen auf dem Gebiet der Botanik zu halten und es sind damit auch die aus der Staatskasse gewährten Vergütungen für diese Lehrthätigkeit in Wegfall gekommen, auf deren fortgesetzten Bezug der gedachte Lehrer bei seiner Berufung an das pomologische Institut und bei dem Verbleiben in dieser Stellung rechnen durfte. Es erschien der Billigkeit entsprechend, diesen Ausfall auszugleichen, und es ist daher der Betrag von 400 M., welcher dem Durchschnitt der in wechselnder Höhe gewährten Vergütungen entspricht, in der Form einer persönlichen Zulage als (künftig wegfallende) Mehrausgabe eingestellt worden."

Der Etat des Cultusministeriums. Der Staatszuschuß für die Universität Breslau beträgt 775 018 M., d. i. 3216 Mark weniger als im Vorjahre. Dazu bemerken die Erläuterungen:

Mehr:

Zur Remunerirung eines Curatorialrathes im Nebenamt	1 500 M.
Zur Errichtung einer ordentlichen Professur für Hygiene, Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß	5 600 „
Zur Errichtung einer außerordentlichen Professur für evangelische Theologie, Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß	3 210 „
Zur Gewährung des tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschusses an zwei Subalternbeamte in Folge Einziehung ihrer Dienstwohnungen	864 „
Zur Annahme eines Dieners für die Seminare, nach Abrechnung der für die Dienstwohnung zur entrichtenden Miethsvergütung	810 „
Für die Universitäts-Bibliothek zur Erhöhung des Hilfsarbeiter-Remunerationsfonds	1 200 „
Für die medicinische Klinik zur Remunerirung eines zweiten Assistenzarztes, Zuschuß	960 „
Für das physikalische Institut zu Ausgaben für mechanische Hilfsleistungen	300 „
Für die psychiatrische Klinik zu wissenschaftlichen Untersuchungen	500 „
Für das pharmakologische Institut:	
a. zur Remunerirung eines Assistenten	1 200 „
b. zur Remunerirung eines Dieners	900 „
c. zu sächlichen Ausgaben	3 700 „
sind	20 904 M.

Dagegen sind abzusetzen:

Erledigte Aussterbe-Besoldungen und Wohnungsgeldzuschüsse	17 220 M.	
Heimgefallener Betrag für Assistenzleistungen beim thierchemischen Institut	1 650 „	
Entbehrlicher Zuschuß für die medicinische Klinik	2 000 „	
Desgleichen für die dermatologische Klinik	2 500 „	
Entbehrlicher Remunerationsbetrag für die Bearbeitung der Curatorialsachen	750 „	
zusammen		24 120 „
bleiben weniger		3 216 M.

Mehrforderungen werden gemacht: für das auf den Staat zu übernehmende Gymnasium zu Strehlen, Regierungsbezirk Breslau, mit 7120 M., für das Gymnasium zu Bunzlau, Regierungsbezirk Liegnitz, zur Deckung des Ausfalls an Zinsen in Folge Herabgehens des Zinsfußes mit 2000 M. 6000 M. werden verlangt behufs Neubildung eines Centralfonds zu Unterstützungen für die Zöglinge staatlicher Präparanden-Anstalten mit Rücksicht auf die Zwecke der Lehrerbildung in den Provinzen Westpreußen und Posen, sowie im Regierungsbezirk Oppeln.

Für das Provinzial-Medicinal-Collegium in Breslau ist eine neue Mitgliedsstelle gefordert, da „die bisherige Zahl der Mitglieder des Medicinal-Collegiums zu Breslau bei der Größe der Provinz Schlesien für die ordnungsmäßige Erledigung der Dienstgeschäfte nicht mehr ausreichend" sei.

Im Extraordinarium werden für die Universität Breslau gefordert und diese Forderungen begründet: Zum Neubau der Universitäts-Frauenklinik, 2. Rate, 150 000 M.

„Die Kosten des Baues betragen nach dem superrevidirten Projecte	434 500 M.,
diejenigen der inneren Einrichtung nach überschläglicher Berechnung	57 000 „
zusammen also	491 500 M.
Durch den Etat für 1. April 1886/87 sind bewilligt	100 000 „
und bleiben noch zu beschaffen	391 500 M.

Zur Fortführung des Baues ist für das nächste Jahr eine zweite Rate von 150 000 M. erforderlich."

Zum Neubau des botanischen Museums und des pflanzenphysiologischen Instituts, 2. und letzte Rate, 106 800 M.

„Die Gesammtkosten betragen nach dem superrevidirten Projecte	196 800 M.,
Durch den Etat für 1. April 1886/87 sind bewilligt	90 000 „
und bleiben noch zu beschaffen	106 800 M.

deren Flüssigmachung mit Rücksicht darauf, daß eine zweijährige Bauzeit in Aussicht genommen ist, jetzt nothwendig erscheint."

Zum Ankauf von Grundstücken zwecks Arrondirung des Bauterrains für die medicinischen Universitäts-Institute 37 200 M.

„Zum Zwecke der Arrondirung des im Jahre 1885 für die geplanten medicinischen Neubauten angekauften Bauterrains — des sogenannten Margartens — und um eine bessere Ausnutzung desselben zu ermöglichen, wird beabsichtigt:

a. ein an der Thiergartenstraße in dieses Terrain einspringendes Grundstück von rund 137 Quadratmeter Flächeninhalt zum Preise von 1200 Mark und
b. ein an der Marstraße zwischen dieser und der nördlichen Grenze des Margartens belegenes Grundstück von 2160 Quadratmeter Flächeninhalt zum Preise von 36 000 M.

anzukaufen. Der für beide Grundstücke vereinbarte Kaufpreis ist nach Schätzung angemessen."

Zur Einrichtung und Ausstattung des pharmakologischen Instituts mit Inventar, Instrumenten, Apparaten, Büchern 2c., sowie zu baulichen Instandsetzungsarbeiten 10 600 M.

„Der Universität Breslau fehlt es bisher gänglich an einem pharmakologischen Institut. Diesem Mangel soll jetzt, und zwar zunächst provisorisch, abgeholfen werden. Die zur Anmiethung geeigneter Räume und zur Dotirung des zu begründenden Instituts erforderlichen Mittel sind in das Ordinarium eingestellt. Für die bauliche Einrichtung der bezeichneten Räume und Ausstattung mit Mobiliar sind nach den Anschlägen

	2 600 M.
nothwendig, während zur Anschaffung der erforderlichen Instrumente, Apparate, Bücher 2c.	8 000 „
flüssig zu machen sind, mithin zusammen	10 600 M."

Zur Einrichtung von Seminarräumen im Universitätsgebäude, sowie zur Ausstattung derselben mit Mobiliar 10 000 M.

„Bis jetzt fehlt es an besonderen Räumen für die seminaristischen Uebungen. Zur Abstellung dieses Uebelstandes bietet sich durch Einziehung von zwei im Universitätsgebäude belegenen und entbehrlichen Dienstwohnungen Gelegenheit. Auf diese Weise werden ausreichende Räume gewonnen werden für das evangelisch-theologische, das katholisch-theologische, das philologische, das historische, das mathematisch-physikalische, das germanistische, das romanisch-englische, das kunsthistorische und das geographische Seminar. Zur baulichen Instandsetzung der Räume und Ausstattung derselben mit Mobiliar sind 10 000 M. erforderlich."

Zur Erwerbung weiterer Bauplätze für Universitätsbauten 264 000 M.

„Nachdem in Folge der Bewilligung durch den Etat für 1. April 1885/86 für die geplanten medicinischen Neubauten der sogenannte Margarten angekauft worden ist, erscheint es angezeigt, bereits jetzt die Möglichkeit zu schaffen, auch noch andere Universitätsinstitute als diejenigen, welche auf dem Margartengrundstück untergebracht werden sollen, unter Veräußerung

der jetzt für dieselben benutzten bezw. zur Benutzung in Aussicht genommenen Grundstücke, in die Nähe des Margartens zu verlegen. Aus dieser Veranlassung wird (wie bereits telegraphisch gemeldet worden. — Anm. der Red.) beabsichtigt, eine Anzahl weiterer Grundstücke in jener Gegend anzukaufen, und zwar sind in Aussicht genommen:

	Größe	Preis
a. das Grundstück des Dr. med. Kabierske und Genossen,	6 650 qm groß, zum Preise von	60 000 M.,
b. das Grundstück der Gebrüder Alexander	6 940 „ „ „	60 000 „
c. das Grundstück der Gebrüder Sachs	22 020 „ „ „	144 000 „
zusammen	35 610 qm groß, zum Preise von	264 000 M.

Die vereinbarten Kaufpreise sind nach Schätzung als mäßige zu bezeichnen."

[Der internationale Hochstapler Gregor Zalinow] aus Tiflis wurde am Montag der dritten Strafkammer des Landgerichts I aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Da der Angeklagte der deutschen Sprache nicht mächtig sein will, so ward seine Vernehmung durch Vermittelung des vereideten Dolmetschers Dr. Gerlach bewirkt. Zalinow ist beschuldigt, in sieben Fällen einen vollendeten und in zwei Fällen einen versuchten Betrug verübt zu haben. Zu den Geschädigten zählen die angesehensten Firmen, in deren Geschäften er Einkäufe machte, die er dann mit Checks auf die Unionbank in Manchester deckte. In zwei Geschäften sah man diese Art der Bezahlung doch nicht als sicher genug an, weshalb man die bereits zurecht gelegten Waaren nicht aushändigte und dafür den Check zurückgab. In dem Laden von Dreßler vermißte man aber bei der Zurücknahme der Waare ein Flacon im Werth von 12 Mark, allein man überführte Zalinow des Diebstahls nicht. Dieser leugnet keineswegs, in der angegebenen Weise gekauft und bezahlt zu haben, aber er bestreitet jede Absicht des Betruges, weil er in der bestimmten Hoffnung gewesen sei, seine Verwandtschaft werde ihn aus seiner Verlegenheit herausreißen und ihn so reichlich mit Geldmitteln versehen, daß er in den Stand gesetzt werde, jeden Schaden zu vergüten. Uebrigens habe er auch wirklich ein Guthaben bei der Unionbank in Manchester gehabt. Die angestellten Ermittelungen, die heute zur Verlesung kamen, haben ergeben, daß dies allerdings einmal der Fall gewesen, sein Guthaben, welches im Ganzen aber nur ungefähr hundert Mark betrug, längst gelöscht, das ihm nach englischer Sitte übergebene Checkbuch aber nicht wieder abgenommen ist. In Manchester hat sich Zalinow als Kaufmann gerirt, ein Geschäft eröffnet, später eine Cigarettenfabrik angelegt, eine Masse Waaren aufgekauft, sie zu Gelde gemacht, dann ist er entflohen. In Köln, in Wien und in Hamburg tauchte er dann auf und lebte nur von Betrügereien. In Wien wollte er von dem Uhrmacher Zürner eine goldene Uhr im Werthe von 571 Gulden kaufen und mit einem Check auf die Bank in Manchester bezahlen, doch auch hier ging der Uhrmacher nicht auf diese Zahlung ein und war vorsichtig genug, der Polizei von dem Auftreten Zalinows, das ihm verdächtig erschien, Mittheilung zu machen. Davon muß dieser Wind bekommen haben, denn er war abgereist ohne Angabe des Zieles. In Hamburg gab er sich in den Geschäften, in denen er Einkäufe machte, theils für den Director der Unionbank in Manchester, theils für den Chef einer dortigen großen Handlung aus. Das wahllose Zusammenraffen von Waaren, welches den Verkäufern dort wie hier hätte verdächtig werden können, erklärte er durch Aufträge, die er für Verwandte und Freunde in Rußland zu erledigen habe. Als er in Hamburg für 4800 Mk. Waare erschwindelt, wollte er sich recht unauffällig entfernen; er löste ein Billet vierter Klasse nach Berlin, fuhr aber nachher dritter Klasse. Dieser Betrug wurde entdeckt, und er selbst bei der Feststellung seiner Persönlichkeit verhaftet. Das hierauf gegen ihn eingeleitete gerichtliche Verfahren seitens des Landgerichts in Hamburg endete mit seiner Verurtheilung zu zwei Jahren Gefängniß und dreijährigem Ehrverlust. Kaum hatte er die Strafe angetreten, da ward er auf Ersuchen der hiesigen Staatsanwaltschaft hierher ausgeliefert, um sich wegen der hier verübten Gaunereien zu verantworten, da sich die hier als Zahlung zurückgelassenen Checks sämmtlich als werthlos erwiesen, wodurch ein Schaden von rund 1200 M. entstanden ist. Das Einzige, wodurch Zalinow gewiegte Geschäftsleute zu täuschen verstand, ist sein gewandtes Benehmen, sonst begreift man dies kaum, denn selbst die Handschrift, mit der er die Checks herstellte, ist ungelenk und unausgeschrieben, wie es bei einem Kaufmann nicht der Fall sein kann. Ferner kommt noch die Hoffnung auf reichlichen Verdienst in Betracht, denn es ist festgestellt, daß die dem Schwindler überlassenen Waaren zu enormen Preisen berechnet waren, außerdem dieser auch noch den Check auf eine höhere Summe ausstellte, als der berechnete Werth sich stellt. Aus allen diesen Gründen entsprach der Gerichtshof dem Antrag des Vertheidigers, Rechtsanwalts Dr. Friedmann, auf Minderung der von dem Staatsanwalt Dr. Stefan beantragten Gefängnißstrafe von drei Jahren und setzte dieselbe zusätzlich zu der in Hamburg dictirten zweijährigen auf anderthalb Jahre fest, so daß Zalinow also insgesammt drei Jahre und sechs Monate Gefängniß und drei Jahre Ehrverlust zu verbüßen hat. Eine sehr dramatische Scene entwickelte sich während der Berathung des Gerichtshofes zwischen dem Angeklagten und dessen aus Kutais im Kaukasus hierher gereisten Schwester, der Fürstin Tschcheidse, der er mit dem erregtesten Geberdenspiel, Thränen vergießend, vorwarf, daß sie nicht genug für ihn gethan habe. Eine Zeit lang ertrug sie seinen Redeschwall und antwortete ruhig und kurz, schließlich wurde aber auch sie so nervös, daß sie in Schluchzen ausbrach und wankend hinausgeführt ward. Uebrigens sollen die Vorwürfe ganz ungerechtfertigt gewesen sein.

[Ueber zwei Aeußerungen,] welche Fürst **Bismarck** in seiner **Rede** am 12. d. M. in Bezug auf **Hannover** that, schreibt man dem „Frkf. Journ.":

Zuerst erwähnte der Reichskanzler, daß eine Verlobung eines preußischen Prinzen mit einer hannoverschen Prinzessin 1866 geplant gewesen sei. Der Prinz war der jetzige Regent von Braunschweig, der eine Zuneigung zu der ältesten Tochter des Königs Georg, Prinzessin Friederike, faßte, welche er auf Norderney kennen lernte und dafür die Billigung des Hofes von Berlin fand. Der hannoversche Hof war aber der Verbindung nicht geneigt und lehnte sie nun auch sehr höflich ab, die Königin Marie hielt dafür, daß ihre Tochter, damals 18 Jahre alt, noch zu jung sei und nicht politischen Interessen geopfert werden sollte, König Georg wollte, daß seine Tochter eine Königskrone trage und plante eine Verbindung mit dem Prinzen von Oranien, gegen den sich aber wieder die Königin wegen seines Pariser Lebens erklärte. Da später auch die von der Prinzessin Mathilde Bonaparte protegirte Verheirathung der Prinzessin Friederike mit dem Kronprinzen Humbert von Italien nicht zu Stande kam, hat die Prinzessin Friederike schließlich den Ordonnanzoffizier ihres Vaters, Herrn von Pawell Rammingen, geheirathet. Die weitere Aeußerung des Kanzlers, daß 1866 ein hoher Verwandter des Königs Georg nach Hannover gekommen, um diesen von seiner dem Kaiser von Oesterreich kundgegebenen Absicht, einen Neutralitätsvertrag mit Preußen zu schließen, wieder abzubringen, bezieht sich auf den Prinzen Karl von Solms-Braunfels. Derselbe war durch eine frühere Ehe der Mutter des Königs Georg mit einem Prinzen von Solms ein Halbbruder Georgs V. und diente derzeit im österreichischen Heere als General. Mit Rücksicht auf dieses Verwandtschaftsverhältniß war er vom Kaiser vom Oesterreich dazu ausersehen, den König wieder an Oesterreich zu fesseln. Der Prinz Solms traf am 20sten Mai 1866 in Hannover ein, und als er eine Woche später Hannover verließ, war seine Mission geglückt, Hannover wollte nichts mehr von einem Neutralitätsvertrage mit Preußen wissen, sondern schloß sich an Oesterreich an. Erreicht wurde das durch die Vorspiegelungen, daß Preußen mit Frankreich einen Vertrag wegen Abtretung des linken Rheinufers und Entschädigung durch Sachsen und Hannover geschlossen, daß Oesterreich aber dem König Georg den Weiterbestand der vollen Souveränität und bei glücklichem Kriege gegen Preußen einen Gebietszuwachs durch Oldenburg, Lippe, Waldeck und preußisches Territorium versprach.

[Französische Truppenansammlungen an der Ostgrenze.] Aus dem Breuschthale (Elsaß) meldet die „Straßburger Post": „Trotz der gewaltigen Schneemassen herrscht seit einiger Zeit ein reger Güterverkehr auf der hiesigen Bahnstrecke. Täglich geht eine große Anzahl Waggons thalabwärts mit Tannendielen hoch beladen. Französische Unternehmer haben hier in der letzten Zeit alle alten Vorräthe an Brettern aufgekauft, um sie nach St. Dié und Umgegend zu liefern zum Bau von Baracken für die dort erwarteten bedeutenden Verstärkungen an Militär. Diese Aufkäufe scheinen bedeutenden Umfang angenommen zu haben, denn in Schirmeck und nächster Umgebung wurden in diesen Tagen 100 000 Stück Dielen für St. Dié verladen. Auf der Linie zwischen St. Dié und Nancy sollen, wie man vernimmt, von diesen Brettern Hütten aufgeschlagen werden, die, mit Dachpappe gedeckt, den Soldaten für einige Zeit Unterkunft gewähren."

Das „Dtsch. Tgbl." bemerkt hierzu: Ueber ähnliche Vorgänge wird auch von andern Punkten der deutsch-französischen Grenze berichtet, es scheint sich demnach um ernstliche Vorbereitungen zu einem strategischen Aufmarsch längs der Grenze und der zur Grenze führenden Eisenbahnlinien zu handeln. In St. Dié (elsässisch Sanct Didel) stehen jetzt das 10. französische Jägerbataillon nebst Artillerie. Von St. Dié führt eine Poststraße über das Gebirge nach Markirch (deutsch), von da eine Klingelbahn durch das Leberthal nach Schlettstadt, wo ein Bataillon des 126. (würtemb.) Regiments steht. Wie mehrfach verlautete, sollte Markirch zum 1. April Garnison erhalten, doch scheint neuerdings davon Abstand genommen worden zu sein.

[Preßproceß.] Schriftsteller Wilhelm Koch in Köln und der Redacteur der „Frankf. Ztg.", Johannes Saul, waren bekanntlich angeklagt, den Amtsrichter Schmölder in Köln dadurch beleidigt zu haben, weil in einem Artikel der „Frkf. Ztg." gesagt war, der genannte Amtsrichter habe sich geäußert: „Ein Redacteur, der sich weigert, den Verfasser eines incriminirten Artikels zu nennen, stehe auf derselben Stufe, wie ein Hehler, der sich weigert, den Dieb der gestohlenen Sachen zu nennen." Die Kölner Strafkammer sprach die Angeklagten, welche den Beweis der Wahrheit für ihre Behauptung angetreten hatten, frei.

EC. **Frankfurt a. M.**, 17. Januar. [Der Frankfurter Socialistenproceß.] Vor Eintritt in die Verhandlungen beantragt Herr Erster Staatsanwalt Dr. Uhles, welcher die Anklage vertritt, die Oeffentlichkeit auszuschließen. Nach längerer Berathung beschließt indeß der Gerichtshof, den Antrag des Staatsanwalts abzulehnen, und die Oeffentlichkeit des Verfahrens wird demgemäß wieder hergestellt, dagegen überläßt es der Vorsitzende der Staatsanwaltschaft, je nach Erforderniß einen Antrag auf zeitweisen Ausschluß der Oeffentlichkeit zu stellen.

Es beginnt nun zunächst die Vernehmung des Angeklagten, Kaufmann Füllgrabe: Derselbe giebt die Anklage in vollem Umfange zu. Die Stadt sei in 12 Bezirke eingetheilt gewesen, außerdem habe der 10. aus zwei Unterabtheilungen bestanden. Er selbst sei Vorsitzender der Geschäftscommission gewesen, welcher er seit 1½ Jahren angehört habe. Speciell habe er noch dem 4. Bezirk vorgestanden, dessen Kassirer der verstorbene Schäfer gewesen. Von Mitgliedern seines Bezirks nennt er nur einen, der ebenfalls angeklagt ist. Die Geschäftscommission sei wöchentlich und zwar an verschiedenen Orten zusammen gekommen, manchmal in einem gewöhnlichen Gartenlokal.

Befragt, welchen Zweck das Landagitationscomité gehabt, giebt Angeklagter zu, dieselbe habe bei Reichstagswahlen die socialistische Propaganda auf das Land zu tragen. Ueber die Versammlung in Griesheim am 24. October theilt Füllgrabe mit, daß dieselbe einer Sitzung jenes Comités gegolten. Die am 10. November bei Prinz aufgehobene Versammlung betrachtet Angeklagter ebensowenig als die in Griesheim abgehaltene als eine solche, die der Polizei hätte angemeldet werden müssen. Auf Vorhalt des Staatsanwalts, daß in der Griesheimer Versammlung ein Vorstandstisch vorhanden gewesen, bemerkt Angeklagter, ein solcher Tisch habe allerdings quer vor dem Orchester gestanden. An demselben habe aber Platz genommen, wer gerade Lust dazu gehabt. Jeder Redner habe von seinem Platze aus gesprochen, es sei also nicht ausschließlich von dem sog Vorstandstisch aus gesprochen worden.

Nach Schluß des Verhörs des Herrn Füllgrabe erhebt sich Angeklagter Günther, um zu constatiren, daß er der Griesheimer Versammlung nicht als Mitglied der Geschäftscommission oder des Landagitationscomités, sondern als Anhänger der Partei beigewohnt. Er habe dies in Griesheim ausdrücklich bemerkt und einen Beschluß der Versammlung provocirt, welche darüber zur Tagesordnung übergegangen sei. Angeklagter Huber bestätigt die Angabe des Günther.

Darauf tritt eine viertelstündige Pause ein. Nach Wiedereröffnung der Sitzung beginnt das Verhör des Angeklagten Gastwirth Heinrich Prinz. Derselbe war Vorsteher des 9. Bezirks, dessen wöchentliche Zusammenkünfte gewöhnlich in seinem Local stattgefunden hätten. Angeklagter hat ebenso wie Füllgrabe die Bezeichnung „Geschäftscommission" erst aus der Anklageschrift vernommen, sie hätten nur eine „Commission" gekannt. Die am 10. November bei ihm aufgehobene Versammlung habe der Besprechung über die Stellungnahme der Partei zu den Wahlen für das gewerbliche Schiedsgericht gegolten. Die Versammlung in Griesheim sei mehr eine gemüthliche Zusammenkunft gewesen, etwa wie sie ein Gesangverein bei einem Ausfluge aufs Land abhalte, muß aber zugeben, daß er in seiner früheren Aussage erwähnt, die Griesheimer Versammlung sei von der „Geschäftscommission" einberufen worden.

Ueber die in seinem Local stattgefundene Versammlung am Abend des 10. November weiß Prinz wenig zu sagen, da er in seiner Wirthschaft die Gäste bedient habe.

Auf Vorhalt des Staatsanwalts, ob er an einer Versammlung in Langen im Jahre 1885 theilgenommen, antwortet Angeklagter entschieden mit Nein. Befragt, wie er den „Socialdemokrat" bezogen, antwortet Angeklagter, er sei bereits seit dem ersten Erscheinen des Blattes Abonnent desselben und sei ihm dasselbe in verschlossenem Couvert, jedesmals aus verschiedenen Orten, selbst aus Ost- und Westpreußen, durch die Post zugesandt worden. Abonnementsbetrag habe er nie direct nach Zürich geschickt, sondern öfters einem Bekannten mitgegeben. Mit dem Blatte habe er niemals direct in Beziehung gestanden, auch niemals in demselben annoncirt. Wie eine Anzeige, daß er seine Wirthschaft verlegt habe, in dasselbe gekommen, wisse er nicht. Mitglied des allgemeinen deutschen Arbeitervereins sei er gewesen, habe auch möglicherweise einmal dessen Fahne in Verwahrung gehabt. Die bei ihm beschlagnahmten verbotenen Druckschriften will er zum größeren Theil bereits vor dem Erlaß des Verbotes derselben besessen haben.

Angeklagter Trompeter verweigert die Aussage bezüglich der bestandenen Organisation, giebt aber entgegen seiner zu Protokoll gegebenen Aussage heute zu, daß er in Griesheim gewesen. Wen er dort getroffen, wer gesprochen, verweigert er auszusagen. Nur giebt er zu, daß über die Landagitation gesprochen worden sei. Die Versammlung bei Prinz habe der Besprechung über das gewerbliche Schiedsgericht gegolten. Er verweigert die Aussage, ob er Mitglied der Commission gewesen. Ebenso verweigert er die Aussage über die Erhebung von wöchentlichen Beiträgen von 10 Pfennigen, was von Füllgrabe und Prinz zugestanden worden war. Einer Versammlung in Neu-Isenburg am 1. März 1886, die sich mit Beilegung von Parteistreitigkeiten beschäftigte, habe er weder beigewohnt noch derselben präsidirt.

Sodann wird zur Vernehmung des Angeklagten Günther, welcher aus Berlin und Hamburg ausgewiesen worden ist, geschritten. Zunächst bemerkt Angeklagter, der sich in höchst gewählter Form auszudrücken versteht, daß seine Ausweisung aus Hamburg lediglich auf Requisition der Berliner Polizeibehörde erfolgt sei, was indeß der zufällig anwesende Herr Polizeirath v. Hake, der früher dem Polizei-Präsidium in Berlin angehört, bestreitet. Angeklagter giebt eine höchst drastische Schilderung seiner ersten Vernehmung durch den Untersuchungsrichter. Angeklagter sei in der Versammlung in Griesheim gewesen, dagegen kein Mitglied irgend welcher Commission, auch habe er keinem Bezirk angehört oder Beiträge bezahlt. In der Versammlung bei Prinz ist er nicht gewesen, erst am andern Tage verhaftet worden, und in seinem Besitze sind keine verbotenen Druckschriften gefunden worden.

Die Behauptung des Angeklagten, es sei ihm bei der Griesheimer Versammlung eine Legitimation abverlangt worden, wird von den übrigen Angeklagten lebhaft bestritten. Angeklagter will seine Aussage nur so verstanden haben, daß man ihn gefragt habe, ob er eingeladen worden sei, da er doch keinem Bezirk angehört habe.

Angeklagter Richter bekennt sich als Mitglied der socialdemokratischen Partei, verweigert aber die Aussage darüber, daß die Stadt in 12 Bezirke eingetheilt gewesen sei, trotzdem er in der Voruntersuchung diese Thatsache nicht bestritten. Er selbst ist Vorsteher des 6. Bezirks gewesen, nicht aber gleichzeitig auch Kassirer, wie er in der Voruntersuchung ausgesagt. Er habe diese Angabe gemacht und verweigere darüber heute die Aussage, da er den Betreffenden nicht „hineinlegen" will. Wöchentliche Beiträge von 10 Pfennigen sind gegen rothe Marken, die zerrissen oder verbrannt wurden, in Empfang genommen worden. Was mit dem Gelde geschehen, erinnere er sich nicht. Der Versammlung in Langen beigewohnt zu haben, entsinnt sich Angeklagter auch nicht.

Angeklagter Gerecke war Vorsteher des 5. Bezirks, welches Amt er aus eigener Initiative übernommen, was mit seiner Aussage vor dem Untersuchungsrichter in Widerspruch steht. Angeklagter beklagt sich bitter über das Verfahren des Untersuchungsrichters und von der Anklagebank erschallen zustimmende Rufe. Das Landagitations-Comité habe in den 5 oder 7 Dörfern der nächsten Umgebung Frankfurts Propaganda machen sollen. In der Versammlung in Griesheim habe er auch gesprochen, aber so ziemlich dasselbe, was die Andern geredet. Man sei sich eben darüber

Londoner Nebelbilder.

Eine der vielen traditionellen Unrichtigkeiten ist es, daß die Engländer praktische Leute seien. Es ist wahr, der Sohn Albion's macht Vieles anders als der Bewohner des Continents; deshalb finden wir seine Handlungsweise originell und, bei der den Deutschen im Allgemeinen innewohnenden Vorliebe für das Fremdartige, auch praktisch. In Wirklichkeit besteht die letztere Eigenschaft aber bei dem Briten nur darin, daß er die Dinge an sich herankommen läßt, um dann im letzten Augenblick zu entscheiden, wie er sich verhalten will. Dieses ist wohl angebracht, wenn es sich um unbedeutende Vorkommnisse handelt; tritt jedoch nur eine halbwegs ernstere Fatalität ein, so steht man ihr in England meist rath- und hilflos gegenüber. Es ist Ihnen bereits gemeldet worden, daß auch auf unsere Insel die weißen Flocken vom Himmel in etwas stärkerem Maße als gewöhnlich herabgefallen, daß Eisenbahnzüge verunglückt, die Communication theilweise gehemmt, die Telegraphendrähte gerissen, die Verbindungen unterbrochen sind, mit Einem Worte, daß diejenigen Zustände herrschen, welche die Unbilden des Wetters nun einmal mit sich bringen; wie es jedoch um diese Zeit in London aussieht, davon kann man sich fern von hier schwerlich eine Vorstellung machen.

Als im vorigen Jahre die Bewohner der englischen Hauptstadt durch einen ziemlich starken Schneefall überrascht wurden, hatten die würdigen Väter der Stadt gegenüber den ihnen gemachten Vorwürfen über die Unzulänglichkeit der Straßenreinigung wenigstens eine Entschuldigung. London kannte damals seit langen Jahren Schnee eigentlich nicht mehr, denn selbst wenn derselbe einmal herniederkam, erschien er doch nie begleitet von Frost, so daß sich die Mutter Erde mit keiner weißen Hülle bedeckte. Das Klima war sonst selbst im Januar ein ziemlich mildes, und danach waren alle Einrichtungen getroffen. Wir hatten uns gewöhnt, daß Alles, was vom Himmel als Regen, Hagel oder Schnee herab, oder von der Erde oder dem Wasser als Nebel aufsteigt, sich sogleich in Schmutz verwandelt, der, wenn auch zögernd, doch schließlich einmal beseitigt wird. Trotzdem nun aber der vergangene scharfe Winter als eine Warnung hätte dienen sollen, trotzdem schon seit Wochen die Zeitungen fast täglich daran erinnerten, daß es geboten sei, gegen eine solche, sich möglicherweise wiederholende Calamität Vorkehrungen zu treffen, hat doch der jüngste starke Schneefall die Metropole absolut hilflos und unvorbereitet gefunden. Man rang die Hände, beklagte sich über die seltsamen Launen des Klimas, und dabei blieb es. Am zweiten Abende hörte der Verkehr überhaupt auf; die Straßen waren verlassen, die Omnibusse und Pferdebahnen hatten ihre Fahrten eingestellt, nur wenige Cabs standen zur Disposition der Bewohner, verlangten jedoch exorbitante Preise. Ein dichter Nebel vermehrte das Erfreuliche der Situation, man konnte keine fünf Schritte weit sehen, das Licht der Gaslaternen durchdrang die allgemeine Dunkelheit nur auf ein oder zwei Fuß weit. Die wenigen Waghalsigen, die es dennoch unternahmen, die schützenden Mauern ihres Heims zu verlassen, machten unangenehme Bekanntschaft mit Ecksteinen und eisernen Gittern, verloren ihren Weg und konnten von Glück sagen, wenn ein daherkommender Fackelträger sie wieder auf den richtigen Pfad brachte. Das grelle Gelb der Pechflammen war überhaupt das Einzige, was in der egyptischen Finsterniß leuchten konnte, deshalb bedienten sich auch Viele, die gezwungen waren, die Straßen zu passiren, dieser Beleuchtungskörper. Man konnte sich in das Mittelalter zurückversetzt glauben, wenn man die Equipagen in langsamem Schritt daherfahren sah, denen ein oder mehrerer Fackelträge voranschritten und deren Pferde auf dem schlüpfrigen Boden von Lakaien geführt wurden.

Die Situation wurde womöglich noch trostloser am folgenden Morgen, da während der Nacht ein scharfer Frost eingetreten war, der die Straßen in die schönsten Eisbahnen verwandelte. Die durch den Wind von den Dächern herabgerissenen Telegraphenstangen und Drähte versperrten die Wege, auf denen Menschen und Thiere stets in der Wechselbewegung des Hinfallens und Wiederaufstehens sich abmühten. Inzwischen hielten die fünfunddreißig oder sechsunddreißig Körperschaften, denen die Verwaltung der Riesenstadt anvertraut ist, Berathungen ab, wie sie der allgemeinen Calamität abhelfen könnten. Jede discutirte für sich und beschloß, andere Maßregeln zu ergreifen, als die des nächstgelegenen Bezirkes, denn die hochweisen Gevatter Schneider und Handschuhmacher, die den Vorstand der einzelnen Kirchspiele bilden, glauben sich etwas zu vergeben, wenn sie eine gemeinsame Action vornehmen. England ist aber ein freies Land, in dem die Erwählten der Commune in ihrem Departement unumschränkte Machtvollkommenheit ausüben; mit Anderen im Einverständniß zu handeln, dürfte zwar zur Wohlfahrt des Ganzen führen, doch darauf kommt es nicht an, es handelt sich vornehmlich darum, die eigene Selbstständigkeit aufrecht zu erhalten. So wurde denn in einem Stadttheile der Schnee in Haufen auf der Mitte des Dammes zusammengefegt, im nächsten dieselbe Procedur an den Bürgersteigen vorgenommen. Die Behörde des dritten entschied sich für Ausstreuen von Salz, die des vierten für Sand. Im fünften Bezirk ließ man mit Dampfwalzen den Schnee festmachen, in den übrigen dreißig wartete man gemäß dem Vorbilde, das Charles Dickens mit Mr. Micawber gegeben, darauf, daß sich „etwas ereignen würde", und that gar nichts. Mit Ausnahme der räumlich unbedeutenden City kam indeß keine der sechsunddreißig Verwaltungen auf die Idee, den Schnee wegschaffen zu lassen. Die Einen sagten, sie hätten kein Geld dazu, die Anderen meinten, es fehle an Arbeitern, trotzdem in der City, die, wie erwähnt, die lobenswerthesten Anstrengungen machte, die Straßen vom Schnee zu befreien, der Andrang der Unbeschäftigten so groß war, daß Nummern für die sich Meldenden ausgegeben werden mußten. Die Austheiler dieser Billets hatten oft einen schweren Stand, und es kam sogar zu tumultuarischen Scenen, so daß die Polizei einzuschreiten hatte. Einige unserer sehr erleuchteten Stadtväter gaben zwar zu, daß Arbeiter zu haben seien, behaupteten jedoch, Schaufeln und Wagen zum Transport seien nicht in genügender Anzahl vorhanden. Diese letztere Entschuldigung ist besonders charakteristisch mit Rücksicht auf den Umstand, daß sich circa achtzig Bahnhöfe in der Mitte der Stadt befinden, so daß das Wegschaffen leichter sein muß, als an jedem anderen Platze.

Während nun die weisen Bürger hin und her streiten, macht sich die gütige Mutter Natur das harmlose Vergnügen, uns alltäglich mit Nebel und Thauwetter und allnächtlich mit Frost zu beschenken. Am Tage breitet sich ein ungeheurer Schmutzsee vor uns aus, Nachts senkt sich die Dunkelheit auf die glitzernde Fläche einer kolossalen Eisbahn. Besonders erfreulich sind die Uebergangsstadien zwischen den beiden Zuständen, in denen man an ganz unverfänglich aussehenden Stellen oft knietief in ein Gemisch von Schmutz und Wasser hineintaucht.

Was das Ende dieses Streites zwischen Thau und Frost sein wird, läßt sich im Augenblicke schwer sagen, die Verwaltungen aber scheinen es aufgegeben zu haben, sich in den Kampf der Elemente zu mischen, und überlassen es jedem freien Bürger des freien England, sich nach seinem eigenen Ermessen aus dem Dilemma zu helfen.

Es ist ein eigen Ding mit dieser vielgerühmten englischen Frei-

einig gewesen, daß, nachdem in den Städten Alles socialdemokratisch sei (Heiterkeit!), nun der kleine Bauer auf dem Lande bearbeitet werden müsse. Wer außer den in der Anklageacte Genannten noch gesprochen, will er nicht aussagen, er glaube, daß genug Parteigenossen mit ihm auf der Anklagebank säßen. Gegen den bei der Voruntersuchung das Protokoll führenden Referendar, der ihn einen unverschämten Lügner geheißen, wendet sich Angeklagter nochmals mit Bitterkeit.

Angeklagter Kleinschmidt war Vorsteher des 3. Bezirks. Angeklagter soll derjenige gewesen sein, der den Angeklagten Günther in Griesheim angeblich um eine Legitimation gefragt habe. Kleinschmidt behauptet nun, Günther sei ihm auf der Treppe begegnet und er habe ihm zugerufen: „Nun Du bist ja auch da!"

Angeklagter Wißwässer soll Kassirer und Mitglied des 3. Bezirks gewesen sein. Das Versammlungslocal hatte sich bei Weil auf dem Mittelweg befunden. Wer Mitglied gewesen, vermag er nicht anzugeben. Die Beiträge seien in der Weise gezahlt worden, daß Jeder seine 10 Pf. auf den Tisch gelegt habe, er habe sodann das Geld weggenommen, die entsprechende Zahl Marken abgerissen und das Geld an Kleinschmidt abgeliefert. Ueber den Verlauf der Versammlung in Griesheim weiß ich nichts Neues auszusagen.

Vor der Vertagung ersucht Angeklagter Prinz, daß der Vorsitzende oder der Staatsanwalt dafür Sorge tragen möge, daß sie nicht in die Gefängnißwagen wie eine Heerde Schafe eingepfercht werden. Füllgrabe bemerkt, es seien 18 Personen gewesen, die in dem Wagen hätten Platz nehmen müssen. Außerdem sei das Innere des Wagens nicht sehr reinlich gewesen. Ausdrücke wie „Schweinerei" wurden vom Staatsanwalt scharf gerügt, im Uebrigen jedoch Abhilfe versprochen.

Darauf wird — um $^1/_2$4 Uhr — die Verhandlung auf morgen früh 9 Uhr vertagt.

Frankreich.

L. **Paris**, 16. Januar. [Die äußerste Linke,] welche die Gelegenheit zu einer Auseinandersetzung mit dem Ministerium Goblet oder, wie Andere versichern, einen Vorwand sucht, es zu stürzen, schien einen Augenblick die geheimen Fonds als einen solchen benutzen zu wollen. Geheime Fonds sind einer volksthümlichen Regierung unwürdig. Dies ist die Auffassung Millerand's und anderer Intransigenten, welche sie gestern in einer Partei-Versammlung verfochten. Der Führer der äußersten Linken hingegen, der Abgeordnete Clémenceau, und sein Flügeladjutant Camille Pelletan, vertraten die Ansicht, wie tadelnswürdig auch das Institut der geheimen Fonds wäre, so entbehrte es doch der nöthigen Bedeutung, um dem Lande eine neue Cabinetskrise annehmbar erscheinen zu lassen. Wenn man gegen das Ministerium vorgehen wolle, so müsse man nicht eine so untergeordnete Frage, sondern eine solche wählen, welche tiefer mit den allgemeinen Interessen verwachsen sei. Auch meinte Clémenceau, man thäte wohl, die innere und äußere Lage berücksichtigend, die Budgetdebatte zu möglichst raschem Abschlusse zu bringen, ohne dabei auf Nebenwege zu gerathen. Die Schwierigkeiten, welche die äußerste Linke der einmüthig gewünschten Erledigung entgegenstellen würde, könnten ihr als böswillige Hindernisse angerechnet werden und in der öffentlichen Meinung zum Schaden gereichen. Millerand und Labordère wären lieber dreingefahren, ohne irgend welche Zugeständnisse zu machen, und Henry Maret pflichtete ihnen bei; allein eine ruhigere Erwägung behielt die Oberhand und das Ende der Berathung lautete, daß ein Jeder nach seinem eigenen Gutbefinden für oder gegen die geheimen Fonds stimmen sollte.

Belgien.

a. **Brüssel**, 16. Januar. [Militärische Vorbereitungen. — Eine neue Arbeiter-Bewegung. — Die Stanley-Expedition.] Das Ministerium trifft umfassende Vorkehrungen, um allen etwaigen Ereignissen gerüstet gegenüberzustehen. Auf allen Gebieten des Militärwesens werden Verbesserungen und Ergänzungen eingeführt, die Heeresabtheilungen verstärkt, der Train ganz umgestaltet. Zwei verschanzte Lager werden zum Schutze der Maaslinie bei dem zwei Meilen von Lüttich entfernt liegenden Dorfe Fléron und bei der Höhe von Comblaint-au-Pont, von der die Amblève- und Ourthe-Bahnen beherrscht werden, angelegt. — Inzwischen aber bereitet sich eine neue Arbeiter-Bewegung vor. Im Bassin Charleroi haben nicht weniger als 2100 Kohlenarbeiter die Arbeit niedergelegt. Sie fordern eine Lohnerhöhung und die Einsetzung von Vermittelungs- und Schiedsgerichten. Geschickt haben die Arbeiter den Augenblick gewählt, in dem die Industrie in vollem Aufschwunge ist und die Industriellen, um ihren Verpflichtungen nachzukommen, alle Arbeiterkräfte brauchen. An einzelnen Kohlenwerken sind Anschläge angeheftet gefunden worden, in denen die allgemeine Arbeitseinstellung empfohlen, alle Metallarbeiter zum Feiern aufgefordert werden und Tod „den Verräthern" angedroht wird. In Gilly hat man auf den Aufseher der Kohlenwerke geschossen! Die Regierung hat umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen und die Absendung von Truppen angeordnet. Zwei Brüsseler Grenadier-Bataillone und ein Cavallerie-Regiment haben Marschbefehl erhalten. Man ist in den Regierungskreisen, wie im Bassin Charleroi sehr besorgt. — Stanley war gestern aufs Neue in Brüssel, um mit dem Könige zu berathen. Der König hat ihm, falls er bei seiner Expedition zur Rettung Emir Bey's den Weg über den Congo einschlägt, die ganze Congoflotte zur Verfügung gestellt. Stanley begiebt sich am 20. d. M., von sechs jungen Engländern begleitet, zunächst von Liverpool aus nach Kairo, woselbst er mit Dr. Juncker berathen wird, und von hier aus über Aden nach Zanzibar. In Zanzibar, woselbst jetzt die Träger für diese Expedition angeworben und die Vorräthe beschafft werden, wird sich Stanley entscheiden, welche der beiden Wege — direct von Zanzibar aus über die Seen oder über den Congo — er einschlagen soll. Der erstere über die Seen ist 2000 Kilometer lang und führt durch das gefährliche Ouganda; der zweite ist länger, aber der Congo und der Oubangi sind Wasserstraßen, auf denen die ganze Expedition bequem bis zu einigen Hundert Kilometer von Wadelai geschafft werden kann. Es wird hier als sicher angenommen, daß der Congoweg gewählt wird. Der König hat von Brüssel aus telegraphisch die Regierung am Congo angewiesen, dafür zu sorgen, daß die Flotte des Ober-Congo Ende März in Leopoldville für Stanley's Expedition vereint ist.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. Januar.

Die Wahlbewegung ist in der Provinz Schlesien in Fluß gekommen. Bereits am 16. d. M., zwei Tage nach der Auflösung des Reichstages, sprach der bisherige Reichstagsabgeordnete für Bunzlau-Lüben, Herr Oberlandesgerichtsrath Schmieder aus Breslau, in Lüben vor seinen zahlreich erschienenen Wählern. Die Ausführungen des Redners, daß es der Opposition gar nicht eingefallen sei, das Vaterland wehrlos machen zu wollen, da sie ja jeden Mann und jeden Groschen bewilligt habe und nur bezüglich der Frage des Septennats andrer Meinung als die Regierung gewesen sei, fanden den vollsten Beifall der Versammlung, die sich mit allen gegen drei Stimmen für die Wiederaufstellung des bisherigen Abgeordneten als Candidaten aussprach. Herr Schmieder erklärte sich bereit, wiederum ein Reichstagsmandat für den Wahlkreis Bunzlau-Lüben anzunehmen. Von den schlesischen Abgeordneten der deutschfreisinnigen Partei hat sich auch Herr Stadtrath Halberstadt in Görlitz wieder seinem Wahlkreis Löwenberg zur Verfügung gestellt. Das Gleiche erhoffen die „Görlitzer Neuesten Nachrichten" von dem Abgeordneten E. Lüders. In Liegnitz wird von deutschfreisinniger Seite wieder Herr Syndicus Beisert candidiren. Derselbe hatte zwar früher den Wunsch geäußert, mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand und die große Last seiner Berufsgeschäfte mit einem Reichstagsmandat nicht mehr betraut zu werden, indessen gilt es jetzt für jeden freisinnigen Mann, auf den Schanzen auszuharren, und so hat sich auch Herr Beisert entschlossen, seinen Wählern treu zu bleiben, die ihm ihrerseits gewiß auch Mann für Mann die alte Treue halten werden. Für Glogau wird wiederum Herr Maager-Denkwitz, und für Grünberg-Freistadt Herr Rechtsanwalt Albert Träger candidiren. In dem Wahlkreise des Letzteren, in welchem bekanntlich unter Führung des Hausvaters Ruhmer in Alt-Tschau die „Kaiserlich-Königlich treuen Reichswähler" die Sache der Reaction vertreten, erläßt der conservative Verein zu Grünberg einen Aufruf, in welchem u. a. folgende Kraftstelle vorkommt: „Ersparen wir dem deutschen Reichstag das traurige Geschick einer Zusammensetzung, in welcher er kein Verständniß hat für das, was der Machtentwicklung unseres Volkes und dem Frieden der Welt förderlich ist." Hoffentlich zeigen dem conservativen Verein in Grünberg die dortigen freisinnigen Wähler, daß sie einen Reichstag wünschen, welcher zwar auch Verständniß hat für die Machtentwickelung unseres Volkes und den Weltfrieden, der aber nebenbei die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes als werthvollsten Besitz derselben vertheidigt. Der conservative Verein in Grünberg wendet sich auch an die verschämten Conservativen des dortigen Kreises, i. e. an die Nationalliberalen, die wohl ohnedies seiner Parole gefolgt wären. Denn überall in Schlesien haben die Nationalliberalen in den letzten Jahren ihre Selbstständigkeit eingebüßt, um den Conservativen Heeresdienste zu leisten. In Görlitz haben die Conservativen und Nationalliberalen bereits einen gemeinsamen Candidaten gefunden; sie wollen die Zahl der Landräthe im Reichstage verstärken und gedenken auf den Landrath Dr. v. Seydewitz ihre Stimmen zu lenken.

Die Breslauer Nationalliberalen machen wieder gemeinsame Sache mit den Conservativen aller Schattirungen. Wie die „Schles. Ztg." zu berichten weiß, hat der Vorstand des Breslauer nationalliberalen Wahlvereins beschlossen, mit dem „Neuen Wahlverein" und dem „deutsch-conservativen Verein" gemeinschaftlich die Vorbereitungen zur Reichstagswahl zu treffen. Es ist eine Commission von vier Mitgliedern gewählt und der Vorsitzende des Vorstandes beauftragt worden, die Vorstände der beiden genannten Vereine zu baldigen gemeinsamen Schritten zu veranlassen.

K. V. **Stadttheater.** Bei ihren an sich ganz löblichen Bemühungen, junge und unbekannte Talente zu fördern und durch Aufführung ihrer Werke zu weiterem Schaffen aufzumuntern, ist die Direction des Stadttheaters bisher wenig glücklich gewesen. Zuweilen hatte man große Mühe, eine Antwort auf die Frage zu finden, aus welchen Gründen wohl diesem oder jenem Opus die Ehre zu Theil geworden sein mag, an unserer Stadttheaterbühne zu einem kurzen Scheinleben erweckt zu werden. Mehrfach auch hatte man Gelegenheit, eine schöne, menschenwürdige Regung des Mitleidens zu verspüren mit den Darstellern, die dazu verurtheilt waren, im Namen des abwesenden Autors die deprimirenden Antibeifallsäußerungen eines enttäuschten Premièrenpublikums entgegenzunehmen. Nicht ganz so triste ging es am Montag Abend im Stadttheater zu, als man Ernst Connemy's Lustspiel „O dieser Papa!" zur ersten Aufführung brachte; denn stellenweise nahm das Auditorium Veranlassung, über einige gelungenere Einfälle des Autors mit „Heiterkeit" zu quittiren. Aber das war eben nur stellenweise der Fall; im Uebrigen ließ der Verfasser seinen Zuhörern reichlich Zeit, darüber nachzudenken, daß es doch bei Weitem leichter sein muß, einem dramatischen Werke den anspruchsvollen Titel „Lustspiel" vorzusetzen, als etwas zu schreiben, was einem wirklichen Lustspiel auch nur entfernt ähnlich sieht. Connemy's „O dieser Papa" ist vollkommen so inhaltlos, wie die Schwänke, mit denen Moser und seine Gleichstrebenden die zeitgenössischen Bühnen versorgen; das Stück unterscheidet sich von den lustigen Drei- oder Vieractern dieser Autoren nur dadurch, daß seine Situationskomik eine sehr lahme ist; auch den drastischen Witz jener dramatischen Routiniers, der bei ihnen über so manche Leere hinweghilft, sucht man in „O dieser Papa!" vergebens. Endlich hält sich Connemy nicht frei von offenbaren Geschmacklosigkeiten, dahin gehört z. B. sein Witz über die kurz vor dem Ersten jedes Monats auf den Höhepunkt steigende Zuneigung der Lieutenants aus der Bekanntschaft des reichen Gecken Fred Fock zu diesem jungen Herrn. Schon weil dergleichen Bemerkungen übertrieben oft auf der Bühne gemacht worden sind, sollte sie ein Autor, der auf sich hält, vermeiden. Die Diction der Novität erreicht nie und nirgend auch nur annähernd das Niveau, unter welches ein Lustspieldichter unter keinen Umständen herabgehen darf. Der Verfasser nimmt keinen Anstand, Lieblingsausdrücke der vulgärsten Umgangssprache in der Schriftsprache hoffähig machen zu wollen. Die Berechtigung, eine Wendung wie „paff sein" in die Lustspielliteratur einzuschmuggeln, müssen wir dem Autor bestreiten. Aehnliche Beispiele könnten wir in großer Zahl anführen. Was den architektonischen Aufbau des Lustspiels anbetrifft, so kann darüber etwas Günstiges nicht gesagt werden. Die Handlung leidet an völliger Zerfahrenheit. Sie spinnt sich fort je nach dem Bedürfniß, diese oder jene Person, die sich längere Zeit hinter den Coulissen aufgehalten, wieder einmal auftauchen zu lassen. Von einem durchgehenden Grundgedanken, auf dessen Vorhandensein etwa der Titel hinweisen würde — man denkt beim Lesen desselben, sowie nach einer Andeutung der schablonenhaft gezeichneten jungen Ilse von Mellenthin im ersten Act, man wird es hier mit der Erziehung eines mißrathenen Vaters durch seine Tochter zu thun haben — ist nicht die Rede. Einen übermäßig breiten Raum nimmt ein eigenthümliches Liebespärchen für sich in Anspruch: der Dreijährig-Unfreiwillige und Offiziersbursche Paul Baumann und die Nichte eines Realschul-Directors, Gertrud. Die fehlenden Schnüre des ersteren setzen einer Verbindung zwischen beiden ein unbarmherziges Veto entgegen. Als Gertrud den früheren Jugendgespielen in der Uniform eines Dreijährigen erblickt, ruft sie degoutirt aus: „Wie tief sind sie gesunken!" Inzwischen aber werden wir davon unterrichtet, daß Baumann ein großer Mathematiker vor dem Herrn ist, in welcher Wissenschaft ihn in seinen Mußestunden sein Vorgesetzter, Hans Holm — der Lieutenant seinen Burschen! — thatkräftig fördert. Als Baumann eine mathematische Preisaufgabe der Pariser Akademie löst, entscheidet er sich, von allen Seiten unterstützt, für das Universitätsstudium, so daß er für Gertrud courfähig wird. Lieutenant Holm's Interesse an der Ausbildung Baumanns macht auf Ilse von Mellenthin einen solchen Eindruck, spricht in ihren Augen so sehr zu Gunsten des Premiers als Gemüthsmenschen, daß sie ihn unter Nichtachtung einiger in den beiden mittleren Acten aufgethürmten Schwierigkeiten am Schlusse des Stückes in Gnaden als Verlobten annimmt. Keine der auftretenden Personen nöthigt uns ein tieferes Interesse ab. Es sind

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

heit, die sich aus der Ferne viel verlockender zeigt, als in der Nähe. An Ort und Stelle muß man jedenfalls zu der Ansicht kommen, daß bei manchen Gelegenheiten etwas mehr Polizeiherrschaft recht wünschenswerth wäre. Die Hospitäler sind überfüllt mit Personen, die sich beim Ausgleiten auf den schlüpfrigen Straßen schwere Verletzungen zugezogen haben oder durch von den Dächern herabfallende Schneemassen getroffen wurden. Wenn sich der Hauswirth die Mühe geben sollte, die Dächer reinigen zu lassen, nehmen die Arbeiter nicht die geringste Rücksicht auf die Passanten, sie werfen Alles von oben herab auf die Straße, ohne die Vorübergehenden auch nur zu warnen. Und wenn vor einem Gebäude sogar wirklich gefegt werden sollte, so nützt das so viel wie nichts, weil die Nachbarn sich nicht zu derselben Anstrengung aufraffen, wodurch sehr bald die schönste Gleichmäßigkeit in der Vertheilung des Schmutzes wieder hergestellt ist. Doch wir haben das erhebende Bewußtsein bei dem Ertragen dieser Uebelstände, daß die Polizei uns nichts zu sagen hat, wir sind allein voll verantwortlich für diesen Zustand der Dinge. In England entscheidet die Majorität, und wenn dieselbe wenig Sinn für Reinlichkeit besitzt, so muß die reinliche Minorität sich fügen und ducken. Diese Majorität ist es auch, die den freien Bürger zwingt, am Sonntage gleich einem Karthäuser-Mönch zu leben, weil sie es als ein wesentliches Palladium ihrer Freiheit betrachtet, an diesem den ihren Ansichten Widerstrebenden Gesetze vorzuschreiben, die sie jeder Regung eines eigenen Willens berauben.

Anders verhält man sich in Bezug auf die übrigen Feiertage, und es ist an Weihnachten, Ostern und Pfingsten sogar gestattet, eine Stickerei in die Hand zu nehmen oder einen Knopf anzunähen, was Sonntags als eine schreckliche Sünde betrachtet wird. Besonders der zweite Feiertag der Weihnachten, boxing day genannt, nach kleinen Geschenken (christmas boxes), die man den Dienstboten und anderen nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft, wie Postboten, Schornsteinfegern, Laternenanzündern u. s. w., am 26. December darbringt, ist der Feiertag par excellence für die unteren Klassen. An Sonntagen können öffentliche Vergnügungslocale nicht besucht werden, da dieselben sämmtlich geschlossen sind; die regelmäßige wöchentliche Erholung beschränkt sich daher auf Kirchenbesuch und Spazierengehen; letzteres indeß ohne die auf dem Continent übliche Einkehr in Biergärten, die es in Großbritannien nicht giebt. Am 26. December sucht man sich daher für die langen Entbehrungen zu entschädigen, und die christmas boxes, besonders wenn sie in der Form metallener Ebenbilder der Königin Victoria gegeben werden, erleichtern dieses Vorhaben wesentlich. Theater, Concerte, Musikhallen (Café's chantants), die Ausstellungen im Krystall-, Alexander- und Albert-Palast, Alles ist dann überfüllt von einer naiven, geräuschvollen, leicht entzückten Menge, der die ältesten Späße der Clowns noch neu sind, die durch die Coulissenreißerei der geringsten theatralischen Talente in jubelnde Begeisterung versetzt wird.

Der englische Arbeiter besitzt im Allgemeinen nicht viel Anziehendes, er ist recht unsauber und duftet so sehr nach der übel riechenden Pfeife, daß man einer intimeren Berührung mit ihm gerne ausweicht. Doch am boxing day macht sich das besser. Bürste, Seife und Kamm sind an diesem Tage von ihm unzweifelhaft benützt worden, die Pfeife ist in den meisten Etablissements verpönt, und so kann man sich wohl an der Bewunderung ergötzen, mit der diese großen Kinder ein Schauspiel oder eine Pantomime anstaunen. Mit verwunderten Augen und mit weit geöffnetem Munde sitzen sie zu Tausenden in den geräumigen Theatern — das im Krystallpalast faßt beispielsweise gegen 30 000 Personen —, athemlos dem Vorgange auf der Bühne folgend, dem Helden zujubelnd, wenn er eine „That" vollbracht, den Bösewicht verwünschend, dessen schwarze Seele die Vereinigung der Liebenden erschwert. Wenn die Vorstellung beendet ist und das Publikum nach der nächstgelegenen Bahnstation stürmt, wird die Situation etwas unbehaglich, da der sehnige Engländer gewöhnlich mit starker Faust sich und den Seinigen freie Bahn zu schaffen pflegt. In einem solchen Gedränge sich zu befinden, ist etwas Entsetzliches: die Massen sind so groß, daß es schier unmöglich erscheint, einen Platz zu erlangen, und besonders schauderhaft ist es, wenn die bei den unteren Klassen sehr beliebten sogenannten Lucifer-Streichhölzer, die für den Gebrauch im Freien fabricirt sind, angestrichen werden. Ein solches Lucifer-Streichholz riecht man über Straßen hinweg; es ist eine höllische Erfindung, die ihrem Namen vollends entspricht. Zurück nach dem heimathlichen Stadtviertel bringen unabsehbare Reihen von Eisenbahnzügen die ungezählten Hunderttausende, die nun entweder ihre Familien-Angehörigen nach Hause senden oder auch oft mit denselben in einer der glänzend erleuchteten Branntweinschänken sich durch eine wüste Völlerei für die wenigen Stunden Gesittung, die sie über sich ergehen ließen, entschädigen wollen. Dann taumeln sie heim, unfähig, am nächsten Tage die gewohnte Arbeit aufzunehmen und für die nöthigen Bedürfnisse ihrer Angehörigen zu sorgen. Erst nach Wochen harter Anstrengung und Entbehrungen sind sie vielleicht im Stande, den Schaden, welchen ihnen der boxing day gebracht hat, wieder gut zu machen.

Das neu begonnene Jahr wird, wie sich die hiesigen Zeitungen ausdrückten, in den Annalen der Geschichte Englands „ein ewig denkwürdiges und bedeutungsvolles" sein, denn in ihm vollendet die Königin Victoria das fünfzigste Jahr ihrer glorreichen Regierung. Sind schon bisher alle Federn und Zungen in Bewegung gewesen, um für die Feier des Ereignisses etwas ganz Besonderes, Außerordentliches in Vorschlag zu bringen, so ist dies jetzt, da das Jubiläumsjahr nun wirklich angebrochen, in verdoppeltem Maße der Fall. Die wunderlichsten Ideen kommen da zum Vorschein, und so hat einer der loyalen Unterthanen der Königin vorgeschlagen, der ehrwürdige Poeta laureatus Lord Tennyson möchte zur Melodie der Nationalhymne einen neuen Text schreiben, in welchem besonders die Großthaten der Regentin zur Verherrlichung kommen. Dieser Vorschlag scheint sich aber keines größeren Beifalles zu erfreuen, als der des Thronerben, der eine permanente Colonial-Ausstellung hier zu errichten wünscht, oder ein Vorschlag der Geistlichkeit, die ein kirchliches Gebäude errichten möchte, über dessen Zweck sich aber Niemand recht klar zu sein scheint. Lord Tennyson ist auch kaum mehr der geeignete Mann, eine begeisterte Hymne zu dichten. Nach seinem letzten Werke, „Locksley Hall, Sixty years after", zu schließen, erscheint ihm die Welt jetzt grau in grau gemalt, und die vergangenen sechzig Jahre, seitdem er zum erstenmale in jugendlichem Feuer den Parnassus bestiegen hat, brachten, wenn man ihm glauben darf, für England nur Ruin und Unheil. Jedenfalls kein Compliment für „our gracious sovereign". Der Ex-Premier Mr. Gladstone ist nicht der Meinung seines Freundes. In einem sehr interessant geschriebenen Essay, einer Antwort auf „Locksley Hall", giebt er einen Ueberblick der letzten fünfzig Jahre, und kommt zu dem Ergebniß, daß dieselben für Großbritannien einen großen Fortschritt bedeuten.

London, Mitte Januar. — G. Glaß.

Statt jeder besonderen Meldung.

Josephine Scalla,
Dr. Kollm,
Verlobte. [1109]
Glogau. Freystadt i. Schl.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Nestor Fabisch** aus Tangermünde zeigen ergebenst an [1610]

Emanuel Chorinski
und Frau, geb. **Czapski.**
Bojanowo, im Januar 1887.

Rosa Chorinska,
Nestor Fabisch,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.

Die vollzogene eheliche Verbindung ihrer Tochter **Martha** mit dem **Dr. phil. Hans Kobek** zu Schweidnitz beehren sich ergebenst anzuzeigen [1085]

Tost, den 15. Januar 1887.

Theodor Lorenz u. Frau
Emma, geb. **Tiller.**

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Dr. phil. Hans Kobek,
Martha Kobek,
geb. **Lorenz.**

Die glückliche Geburt ein. strammen Jungen zeigen hocherfreut an
Teltscher u. Frau **Hermine,**
[1605] geb. **Martens.**
Breslau, 18. Januar 1887.

Heute Nacht entschlief sanft nach langjährigen schweren Leiden im 63. Lebensjahre unsere gute, treue Mutter, Grossmutter, Schwester und Tante, [1100]

die verwittw. Frau Sanitätsrath
Ottilie Freund, geb. Schlesinger.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Für die Hinterbliebenen:
Ernst Freund.

Breslau, Fraustadt, Strassburg i. Elsass, Berlin,
den 18. Januar 1887.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. Januar, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Tauentzienplatz 10a aus, statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh $10\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere gute Mutter und Grossmutter, [1091]

die verwittwete Frau Tabakfabrikant
Henriette Stiller, geb. Häusler,

was hiermit ganz ergebenst anzeigen

Oskar Stiller als Sohn,
Robert Stiller als Enkel.

Ohlau, den 17. Januar 1887.

Beerdigung: Donnerstag, den 20. Januar, Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss und zu unserm tiefsten Schmerze starb heute früh 7 Uhr ganz unerwartet nach nur eintägigem Krankenlager an einem Magengeschwür in dem hoffnungsvollen Alter von 17 Jahren 4 Mon. unsere herzinniggeliebte, theure, älteste Tochter und Schwester [1110]

Else Groegor.

Um stilles Beileid bitten

Robert Groegor, Postamtsvorsteher,
Tini Groegor, geb. **Hähnel,**
Clara, Margarete, Marie als Schwestern.

Falkenberg (Bez. Oppeln), 18. Januar 1887.

Beerdigung findet Freitag, den 21. Januar, 2 Uhr Nm., statt.

Heute Mittag verschied nach langen Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Kaufmann
Heimann Fraenkel,

im 72. Lebensjahre. [1623]

Gleiwitz, 18. Januar 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 20. Januar, Nachmittag 3 Uhr, statt.

Verspäteter Nachruf
an unseren unvergesslichen Freund
Herrn Dr. med. Hamburger.

Am 6. Januar verstarb in Gott unser verehrter Freund, der praktische Arzt Herr **Dr. Julius Hamburger** zu Krotoschin. Wer seine edle Menschenfreundlichkeit, seinen schlichten Sinn, seine Aufopferung und Treue als Arzt und Mensch, sein segensreiches Wirken kannte, dem wird sein Andenken immerdar heilig und unvergesslich sein. [1601]

Das $\frac{1}{4}$ Loos Nr. 43 193 c der 4. Klasse 175. Preuß. Klassen-Lotterie ist verloren gegangen. Finder wird ersucht, dasselbe dem Unterzeichneten auszuhändigen. [1088]
Vor Ankauf wird gewarnt.
Landeshut, 17. Januar 1887.
Neumann,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Ein schwarz. Pelzkrag. Sonntag verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Trebnitzerstr. 3,** 1. links

Bresl. Handlungsdiener-Institut Neue Gasse 8.
Donnerstag, den 20. Jan. 1887,
Abends präcise $8\frac{1}{2}$ Uhr,
für Mitglieder und deren Angehörige:
Vortrag des Herrn
Dr. med. R. Kayser
über [390]
„Naturheilung."

Stadt-Theater.

Mittwoch. (Kleine Preise.) 19. Bons-Vorstellung. 125. Abonnements-Vorstellung. 18. Mittwoch-Vorstellung. **„Nathan der Weise."**
Donnerstag. **„Die lustigen Weiber von Windsor."**

Lobe-Theater. 1102

Mittwoch. 17. Bons-Vorstellung. Gastspiel des Herrn L. Barnay. ☞ Nur einmalige Aufführung. **„König Richard III."** (Richard, Herr L. Barnay.)
Donnerstag. 18. Bons-Vorstellung. **„Die zärtlichen Verwandten."**
Freitag. 19. Bons-Vorstellung. Gastspiel des Herrn L. Barnay. ☞ Nur einmalige Aufführung. **„Narciß."** (Narciß, Herr L. Barnay.)
In Vorbereitung: **„Der Viceadmiral."** Operette von Millöcker.
☞ Die zu Dinstag, den 18. d., gelösten Billets haben Mittwoch, den 19., Giltigkeit.

Helm-Theater. 1092

Heute Mittwoch:
Zum **49sten** Male:
Der Stabstrompeter.

J. Or. R. Y. z. Fr. 21. I. $6\frac{1}{2}$ J. ✉ IV.

J. O. O. F. Morse □ 19. I. A. $8\frac{1}{2}$ V. G. E. [401]

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Neu! Heute: Neu!
Professor Schalkenbach,
Erfinder des Piano-Orchester-Elektro-Moteur,
die größte elektro-musikalische Erfindung der Jetztzeit.
Einziger unnachahmlicher Musik-Apparat, mittelst dessen ein vollständiges Orchester, dessen Instrumente und sonstige musikalische Ueberraschungen **in allen Theilen des Saales** angebracht sind, von dem Künstler mittelst elektrischer Claviatur dargestellt und zu Gehör gebracht wird. [1094]
Auftreten sämmtlicher neuen Specialitäten.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.

Auftreten des **großartig dressirten** [1093] **Elephanten „Blondin",** des **Pony „Oscar"** und **dressirter Affen** (der Elephant als Velocipedist, Seiltänzer rc.), der Akrobaten und Clowns **Brothers Leopold,** des **Mr. de Vry** u. der **Miss Wanda,** mimisches Duo, der musikalischen Excentriques u. Pantomimisten **The three Jennings,** der Duettisten Herren **Kautz** und **Ferrari,** des Komikers Herrn **Zocher,** der Sängerin Fräulein **Valida.**
Der Elephant rc. producirt sich allabendlich gegen 10 Uhr.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 75 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute Mittwoch, den 19. Januar:
Balletgesellschaft „Lederer", Damen-Gesellschaft „Excelsior".
Zum 1. Male:
„Vor der Hochzeit" Operette von Michaelis. [1103]
Anfang 8 Uhr. **Bons giltig.**

Bergkeller.

Morgen Donnerstag:
maskirter und unmaskirter Ball,
wozu ergebenst einladet
[1588] **Carl Wurche.**

Breslauer Gewerbe-Verein

Dinstag, den 25. Jan. 1887,
Abends 8 Uhr, in der alten Börse:
Generalversammlung.
Tagesordnung: Vorstandswahl. Kassen- und Jahresbericht. Feststellung des Etats. Vortrag des Herrn **Professor Dr. Hermann Cohn: Ueber Zeichentische, eiserne Schreibtafeln und die neue Danziger Frakturschrift.** Vorlegung einer großen Zahl von Photographien Prager Schmiedearbeiten. [1084]
Sonnabend, den 22. Januar:
Stiftungsfest
in Liebich's Etablissement.
Eintrittskarten à 3 M. b. Hrn. **Pracht.**

Freitag, den 28. Januar, Abends $7\frac{1}{4}$ Uhr,
im Concerthause Gartenstrasse
2tes Concert
von [1104]
Marcella Sembrich
unter Mitwirkung des Violinvirtuosen
Herrn **Charles Gregorowitsch** aus Moskau
sowie des **Trautmann**'schen Orchesters.
Nummerirte Billets zu 6, 5, 4, Stehplätze zu 2 Mark in der **Schletter**'schen Buch- und Musikalienhandlung **Franck & Weigert,** 16/18 Schweidnitzerstrasse.

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: Concert. Anfang 4 Uhr. [460]
Bei schlechtem Wetter kann am Vestibül des Saalbaues vorgefahren werden (ohne Erhöhung der Droschkentaxe).

Wegen Erkrankung von Fräulein **Hermine Spies** kann das für den 22ten angesetzte Concert nicht stattfinden. Dasselbe wird jedoch auf den 30ten, Sonntag, verlegt, und behalten die gelösten Billets für diesen Tag ihre Gültigkeit. [1105]

Gesellschaft der Freunde.
Jeden Mittwoch:
Herren-Abendbrot.
Die Direction. [1101]

Kaufmännischer Verein „Union".

Donnerstag, den 20. Januar 1887: [389]
Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Berkowitz aus Breslau vor Herren und Damen über **„Die rechtliche Stellung der Frauen"** im Musiksaale der Universität. Billets hierzu bei Herrn **Jul. Offhaus** i. F. C. F. **Hientzsch,** Königsstr. 5, sowie in **Trewendt u. Granier's Buch- und Kunsthandlung (Bernhard Hirsch),** Albrechtsstr. 37.

Gelegenheits-Kauf.

500 Briefbogen in Quart mit Firma liefere liniirt oder kl.-# für M. 5,—,
500 do. = Octav = = = = = = = = 3,—.
Max Kornicker,
[1158] **Buch- und Steindruckerei, Graupenstraße 19.**

Hierdurch erlaube ich mir die ganz ergebene Mittheilung, daß ich einen, an mein bisheriges Parterre-Local anschließenden zweiten größeren Parterre-Raum erworben habe, der eigens dazu bestimmt ist, das seither in der 1. Etage unterhaltene

Wollstoff-Lager

aufzunehmen.

Den vielfachen Wünschen meiner hochgeehrten Kundschaft Rechnung tragend, findet der

Verkauf meiner Wollstoffe
vom heutigen Tage ab
nur in meinem
zweiten Parterre-Locale
statt.

Mit der Bitte, mir das bisher in so reichem Maße erwiesene Vertrauen und Wohlwollen auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen, zeichne

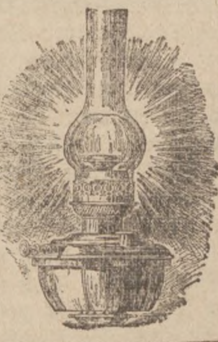
Hochachtungsvoll ergebenst [1099]

D. Schlesinger junior,
Sammet- u. Seiden-Haus,
7 Schweidnitzerstraße 7.

Von den billigen Waaren
stehen noch zum Verkauf: 626
Tricot-Taillen, Kleidchen, Anzüge u. Stoffe, wollene Westen, Gamaschen, Strümpfe, Socken, Strumpflängen mit passender Anstrick-Wolle, wollene Tücher, Camisols, Beinkleider, die in der Wäsche nicht einlaufen, 1,25, 1,50, 2 M. Pelzmützen 1,50 M. Pelz-Barets 2,50 M. Pelz-Muffs 2,50 M.
M. Charig, Ohlauerstraße Nr. 2.

Die
Gartenlaube
begann am 1. Januar einen neuen Jahrgang
mit **W. Heimburgs** fesselndem Roman **„Herzenskrisen"** und **A. Schneegans** sicilianischer Novelle **„Speranza".**
Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis **M. 1,60** vierteljährlich) oder in 14 **Heften** à **50** Pf. oder 28 **Halbheften** à **25** Pf. durch
Trewendt & Granier's Buch- u. Kunsthandlung
(Bernh. Hirsch),
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 35, 36. [1022]

Familienanzeigen,
sowie **Visitenkarten, moderne Briefpapiere** und **Couverts** mit **Verzierungen** oder **Monogrammen, Billet de Correspondence** empfiehlt
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Papierhandlung und Druckerei. [469]



1290

Patent-Blitz-Lampe
für Wiederverkäufer bei
Richard Karfunkelstein,
Berlin C., Post-Straße 31.

Congreß-Stoff,
crême, écru, weiß, glatt und gestreift, 110 Ctm. breit, pr. Mtr. 60, 70, 90 und 1 Mk. bis 2 Mk.
M. Charig,
[991] **Ohlauerstraße 2.**

Brust-Caramellen,
Honig-, Malz-, Eibisch-Bonbons rc., von vorzüglichster Wirkung gegen Husten und Heiserkeit, empfiehlt
S. Crzellitzer,
Schmiedebrücke 3/4 und Antonienstraße 3. 983

Ball- u. Maskenstoffe,
Sammet, echt und patent, alle Farben **Atlasse, Cachemir, Spitzenstoffe, Satin, Cattun, Kleiderstoffe, Dowlas, Shirting, Spitzen, Futterstoffe,** sow. 1000 a. A. spottbillig.
M. Korn, Reuschestr. 53 I.

1 Concertflügel v. Blüthner,
wie neu, für Saal, preiswerth z. verk.
Universitätsplatz 5. Janssen.

1 Pianino gebraucht, zu verk. Kirchstr. 22 I. links.

Eine Schneid. empf. sich in u. auß. H. A. **Rost,** Siebenhufenerstr. 26 III.

Central-Brenner,



dessen Flamme dem **elektrischen Licht** gleichgestellt wird, erzielt bei einem ganz **geringen Petroleum-Verbrauch** ein Licht wie **4 große Rundbrenner,** kann auf eine **jede gebrauchte Hänge- und große Tisch-Lampe** angebracht werden. Preis pro Stück 4,50.
Adolf Gerstel, Lampenfabrik, **Ring 54.** [1112]

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Alltagsmenschen der gewöhnlichsten Art, denen wir im Leben aus dem Wege gehen, wo wir nur können, weil es keinen Reiz hat, sich mit ihnen einzulassen. Auf der Bühne sind sie uns in ähnlicher Verfassung leider schon gar zu oft begegnet. So entbehrt das Stück Connemy's aller Eigenschaften, die es als einen Gewinn für das Repertoire erscheinen lassen könnten. Den Darstellern stellt es keinerlei Aufgabe, bei deren Bewältigung sich ihre gestaltende Kraft von einer neuen Seite zeigen könnte. Es kommt nur darauf an, die Rollen nach der feststehenden Schablone der bekanntesten Bühnentypen herunterzuspielen, und dem Autor ist Genüge geschehen. Mehr thaten denn auch die Mitwirkenden nicht. Höchstens, daß Frl. Jenke aus dem übermüthigen Backfisch Ilse durch die besondere Frische ihrer Darstellung eine halbwegs dankbare Figur zu machen verstand. Im Uebrigen that Jeder seine Schuldigkeit nach herkömmlichem Maße, so daß es überflüssig erscheint, einen Einzelnen hervorzuheben. Der Darstellerin Gertrud's möchten wir im Interesse ihrer ferneren Ausbildung den ehrlichen und wohlgemeinten Rath geben, von einem tüchtigen Lehrer sich in die schwierige Kunst des Sprechens einweihen zu lassen. Von dem, was man in dieser Hinsicht am Theater selbst von Inhabern kleinerer Rollen verlangen darf, scheint die junge Dame keine Vorstellung zu haben. Es giebt da gewisse Gesetze für die correcte Aussprache der Consonanten und Vocale, für die Betonung, für eine vernünftige Eintheilung des Athems 2c. 2c., die man nicht ungestraft ignorirt. Die Aufnahme der Novität seitens des Publikums war eine getheilte, und zwar dergestalt, daß nur die höheren Ränge es auf sich nahmen, sich zu gelegentlichen Heiterkeitsäußerungen stimuliren zu lassen.

* **Von der Universität.** Behufs Erlangung der medicinischen Doctorwürde wird Herr Georg Buschan aus Frankfurt a. O. seine Inaugural-Dissertation: „Ueber Hernia Funiculi Umbilicalis" am Mittwoch, 19. Jan., Mittags 12 Uhr, in der Aula Leopoldina öffentlich vertheidigen. Als Opponenten werden die Herren Assistenzärzte an der Frauenklinik zu Breslau Dr. med. Robert Asch und Drd. med. Fritz Weinhold fungiren. — Behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde wird Herr Erich Adam aus Schlesien seine Inaugural-Dissertation: „Ueber Sir Torrent of Portyngale" am Freitag, 21. Januar, Mittags 12 Uhr, im Musiksaal der Universität gegen die Opponenten Dr. phil. Heinrich Knobloch und cand. phil. Alexander Zessack öffentlich vertheidigen.

* **Der Verein für Geschichte der bildenden Künste** hält Donnerstag, den 20. Januar, Abends 7 Uhr, eine Sitzung in der alten Börse ab. Herr Regierungs-Baumeister Lutsch wird die bisher erschienenen Publicationen über die Backsteinarchitektur Deutschlands vorlegen und besprechen.

* **Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege.** Der Bericht des Ausschusses über die dreizehnte Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege zu Breslau vom 13. bis 15. September 1886 ist soeben im Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig in einem stattlichen Bande von 194 Seiten nebst Illustrationen und statistischen Tabellen im Druck erschienen.

* **Der kaufmännische Verein „Union"** feierte am Sonntag, 16ten d. Mts., unter reger Betheiligung von Mitgliedern und Gästen sein 28tes Stiftungsfest im Hotel de Silesie durch Souper und Ball. Eine Reihe von Toasten würzte das Mahl. Besonderen Beifall fanden die Lieder- und Claviervorträge des Frl. Catharina Lange. Der Ball vereinte die tanzlustigen Mitglieder noch bis zum frühen Morgen. — Am Donnerstag, 20. Januar c., Abends 8½ Uhr, wird Herr Rechtsanwalt Dr. Berkowitz im Musiksaale der Universität einen Vortrag über „die rechtliche Stellung der Frauen" halten.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Abend um 8 Uhr 45 Min. wurde die Feuerwehr durch die Station Nr. 10 (Rathhaus) nach der Schweidnitzerstraße Nr. 51 gerufen. Es brannte dort angeblich im Vordergebäude; es stellte sich aber heraus, daß der Rauch aus einem Schornstein auf das Dach zurückgedrückt worden ist. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte 9 Uhr 5 Min. Abends.

=ββ= **Statistisches vom Nachtwachtwesen.** Im vorigen Monat wurden durch Nachtwachtbeamte verhaftet: 100 männliche und 63 weibliche, zusammen 163 Personen, und zwar wegen Diebstahls 4 (3 Männer, 1 Frau), wegen Sachbeschädigung 1, wegen Ruhestörung und Körperverletzung 24, (21 Männer, 3 Frauen), wegen Vagabondirens 11 Frauen, wegen Obdachlosigkeit 112 Personen (72 Männer, 40 Frauen), wegen Trunkenheit 9 (3 Männer, 6 Frauen). — Im Armenhause wurden zwei Personen untergebracht. — Außerdem wurden durch Nachtwachtbeamte in 56 Fällen Anzeigen an das königliche Polizei-Präsidium erstattet, und zwar: 5mal wegen Beamtenbeleidigung, Widerstandes, Auflaufs, 20mal wegen Ruhestörung, Unfugs, Schlägerei und Erregung eines Auflaufs, 10mal wegen Mißhandlung und Körperverletzung, 4mal wegen Ueberschreitung der Polizeistunde, 5mal wegen Uebertretung der Straßenordnung, 3mal wegen Unterbringung Verunglückter, 1mal wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung, 2mal wegen Diebstahls, 3mal wegen gefundener Gegenstände, 1mal wegen versuchten Einbruchs, 2mal wegen Vergehen anderer Art. — Im Ganzen wurden 219 Anzeigen erstattet.

+ **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Am 17. Januar cr., Abends 7 Uhr, kam der Haushälter Andreas Konetzky von der Siebenhufenerstraße mit einem mit zwei Pferden bespannten Lastwagen die Neue Graupenstraße entlang gefahren und stürzte auf der letztgenannten Straße in Folge Schleuderns des Wagens so unglücklich auf das Straßenpflaster hinab, daß er unter die Räder gerieth und bewußtlos liegen blieb. Der Bedauernswerthe wurde alsbald nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft, doch gab derselbe schon auf dem Transport seinen Geist auf. Nach ärztlichem Gutachten hat K. seinen Tod durch einen Bruch der Halswirbelsäule gefunden.

+ **Unfall.** Bei der gegenwärtigen strengen Kälte erleiden die in den Hausfluren offen liegenden Wasserleitungsröhren bedeutenden Schaden und erhalten Risse. In dem der Immobilien-Actien-Bank gehörigen Grundstück Nr. 8 der Schweidnitzerstraße sprang am vorigen Sonntag ein in der oberen Etage angebrachtes Wasserrohr; die Wasserfluth ergoß sich in den darunter befindlichen Tapisserieladen. Der Unfall wurde erst nach beendeter Kirchzeit um 12 Uhr beim Wiederbetreten des Geschäftslocals bemerkt. Der dadurch entstandene Schaden an Seiden- und Wollwaaren beträgt ca. 500 Mark.

+ **Vergiftung.** Der Schraubendreher Julius Bolke von der Hubenstraße, welcher am 15. c. in selbstmörderischer Absicht ein Quantum Natronlauge getrunken hatte, ist gestern in Folge der erlittenen Brandwunden nach unsäglichen Leiden verschieden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde aus einem Bureau des Oberschlesischen Bahnhofsgebäudes ein neusilbernes Reißzeug im Leder-Etui, eine Loupe mit Hornfassung, eine Brille, ein Taschenmesser und ein Jaquet, einem Brauereibesitzer von der Michaelisstraße aus einer im Hausflur befindlichen Laterne eine Petroleumlampe, einem Kaufmann von der Messergasse ein grau gestickter Fußsack, einem Seilermeister von der Oderstraße aus dem Hausflur ein großer mit „K. D. Nr. 376" signirter Korb, enthaltend 1 Centner Bindfaden, einem Dienstmädchen von der Tannengasse ein Zwanzigmarkstück. — Abhanden gekommen sind einem Rollkutscher von der Vorwerksstraße 3 Stück Coupons à 30 Mark, einem Droschkenbesitzer von der Vorderbleiche eine graue Pferdedecke, einer Billeteuse von der Albrechtsstraße ein Portemonnaie mit 17 Mark Inhalt, einem Dienstmädchen von der Klosterstraße ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt. — Gefunden wurde eine silberne Remontoir-Damenuhr.

= **Grünberg,** 16. Januar. [Amts-Jubiläum. — Krankenpflege.] Herr Pastor Gleditsch feierte gestern sein 25jähriges Amts-Jubiläum. Der Magistrat überreichte dem Jubilar eine Adresse, in dieser wurden besonders die hohen Verdienste des Jubilars um das städtische Schulwesen hervorgehoben. Der Gemeinde-Kirchenrath widmete einen silbernen Becher, die Geistlichen des Kreises einen Regulator. — Die seit 5 Jahren hier thätigen grauen Schwestern haben im verflossenen Jahre 185 Kranke gepflegt, unter diesen waren 52 Katholiken, 124 Protestanten und 9 Juden.

△ **Steinau a. O.,** 17. Januar. [Turnverein. — Vorschußverein.] Auf dem am Sonnabend hier stattgehabten Turntage gelangte das Schreiben des königl. Provinzial-Schul-Collegiums vom 8. Decbr. v. J. zur Verlesung, wonach dem hiesigen Turnverein die Benutzung der Seminar-Turnhalle gegen eine Entschädigung von 30 M. gestattet wird. Als Vereinslokal wird nunmehr definitiv der Gasthof zur Weintraube gewählt. Bezüglich der vom Kreisturnrath in Anregung gebrachten anderweitigen Gaueintheilung, daß der Turnverein Steinau a. O. aus dem Mittelschlesischen Flachlandgau ausscheiden und dem I. Niederschlesischen Gau zugetheilt werden soll, beschloß die Versammlung nach eingehender Debatte dieser neuen Gaueintheilung ihre Zustimmung zu ertheilen. Für das in Magdeburg zu errichtende Friesen-Denkmal, sowie für Beschaffung eines Grundstocks für Turnstätten bewilligte die Versammlung einen Beitrag von je 3 M. aus der Vereinskasse. Zu den auch dieses Jahr in Breslau stattfindenden drei Vorturnerstunden soll wiederum ein Vertreter gesandt werden. Die Versammlung wählte den Turnwart Herrn Friedrich, welchem die üblichen Diäten gewährt werden sollen. — In der ordentlichen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins wurden Herr Kaufmann Otto Lattke als Vorsitzender, Herr Goldarbeiter Schneck als Vertreter, Herr Kaufmann R. Lipinsky als Kassirer, Herr Küas als Controlleur und die Herren Buchbindermeister Gößgen und Conditor Brendel als Beisitzer wiedergewählt. Die Zinsen der Spareinlagen werden durch Beschluß der Generalversammlung vom 1. April c. ab von 4 auf 3⅔ pCt. ermäßigt.

---

t. **Kreuzburg,** 17. Januar. [Nichtbestätigung. — Urlaub.] Herr Oberlehrer Dr. Pöhlitz, welcher an das Gymnasium zu Oels als erster mathematischer Oberlehrer berufen war und bereits dort eine Wohnung gemiethet hat, wird in Folge verweigerter Bestätigung des Unterrichtsministers seine Stellung am hiesigen Gymnasium behalten. Nach unseren Informationen hat sich der zweite mathematische Lehrer in Oels darüber beschwert, daß in die vacante erste Oberlehrerstelle ein auswärtiger Lehrer berufen wurde, während er seines Anrechts, in die höhere Stellung aufzusteigen, verlustig gehen solle. Daraufhin hat der Minister die Genehmigung zu der Berufung des Dr. Pöhlitz verweigert, da bei eintretenden Vacanzen auf königlichen Gymnasien ein Einschub von fremden Lehrern grundsätzlich nicht eingeführt werden soll. Der Vorfall kann noch weitere Folgen haben, da für die hiesige Vacanz bereits Herr Dr. Baumert vom Progymnasium in Striegau gewählt und voraussichtlich an dessen Stelle auch bereits ein neuer Lehrer berufen war. — Der Landrathsamts-Verwalter Herr von Watzdorf auf Schönfeld ist in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter vom 14. bis 24. d. M. beurlaubt worden; seine Vertretung ist dem Königl. Kreissecretär Herrn Knobloch übertragen worden. Da Herr von Watzdorf vom hiesigen Kreistage zum Landrath gewählt worden ist, so wird derselbe nach erfolgter Bestätigung sein Abgeordneten-Mandat niederlegen, wodurch dem Kreuzburg-Rosenberger Wahlkreis außer der Neuwahl zum Reichstage eine Ergänzungswahl zum Landtage bevorsteht.

⁂ **Umschau in der Provinz.** oe. **Bunzlau.** Der hiesigen Riemer- und Sattler-Innung ist durch Rescript des Regierungs-Präsidenten Prinzen Handjery zu Liegnitz das Lehrlings-Privilegium vom 1. März cr. ab ertheilt worden. — Die hiesige Section des Riesengebirgs-Vereins hielt am Montag Abend im Hotel „Zum Kronprinzen" eine Versammlung ab, in welcher die Rechnungslegung des verflossenen Vereinsjahres stattfand. — Der Ortsgewerkverein der Schneider und verwandter Berufsgenossen hielt am Montag Abend seine erste diesjährige Sitzung ab, in welcher Rechenschaft über die Geschäfts und Rechnungsführung des verflossenen Jahres gelegt wurde. Im 4. Quartal 1886 sind aus der Ortsvereinskasse 54 Mark Krankengeld und 13 M. 20 Pf. Reiseunterstützung gezahlt worden. Der hiesige Ortsverein zählt jetzt 43 Mitglieder, von denen das jüngste 16, das älteste 18 Jahre alt ist. — **Königshütte.** Die an dem schwerverwundeten Postbeamten Belling vollzogene Operation ist, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, vollkommen gelungen. Beide Kugeln sind glücklich entfernt worden. Doch dürfte der Verlust eines Auges eintreten. Nächstens soll B. dem Landgericht Beuthen OS. zugeführt werden. — **Leobschütz.** Dem „Oberschl. Anz." wird geschrieben: „In der am Montag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung spielte der § 32 der Städteordnung eine Rolle. Als nämlich der Tagesordnung gemäß zur Wahl des Bureaus geschritten werden sollte, schlug der Dampfmühlenbesitzer Bruck vor, dasselbe, wie schon wiederholt in früheren Fällen, durch Acclamation wiederzuwählen. Dagegen protestirte der Maurermeister Schnurpfeil unter Hinweis auf den bezeichneten Paragraphen. In Folge dieses Widerspruches wurde zur Zettelwahl geschritten." — **Mittelwalde.** Die ärztliche Controle, welche zur Verhütung der Einschleppung der Cholera der aus Oesterreich-Ungarn kommenden Reisenden auf dem Bahnhofe angeordnet worden war, ist, wie der „Gl. B." meldet, nunmehr eingestellt worden. — △ **Oels.** Am 16. d. M. fand hierselbst im Saale des Hotels zum „Blauen Hirsch" der zweite öffentliche Sonntagsvortrag statt, und zwar sprach Herr Seminarlehrer Kiesel über das Thema: „Preußens Heer: Preußens Ehr, Deutschlands Wehr." Der Vortrag war außerordentlich zahlreich besucht und fand allgemeinen Beifall. — Gegenwärtig wird am hiesigen Seminar der alljährlich stattfindende pädagogische Cursus für Candidaten der Theologie abgehalten; an demselben betheiligt sich ein Candidat. — ? **Rosdzin-Schoppinitz.** Montag Mittag brach in der, den Georg von Giesche'schen Erben gehörigen Schwefelsäure-Fabrik Feuer aus. Im Glover-Thurm waren Arbeiter beschäftigt, die mit Stroh umwickelten, eingefrorenen Leitungsrohre aufzuthauen. Während der Mittagspause haben sich wahrscheinlich die Arbeiter entfernt; während dieser Zeit gerieth die hölzerne Verschalung des Thurmes in Brand. Die Dampfspritze und Mannschaften von dem Hütten-Etablissement waren sofort zur Stelle. Das Feuer blieb auf seinen Herd beschränkt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 17. Januar. [Von der Ansiedelungs-Commission. — Wahlvorbereitung.] Das Rittergut Lipuß in der Gegend von Berendt (Westpreußen), bisher dem Herrn von Zaleski gehörig, ist, wie der „Graudenzer Gesellige" mittheilt, von der Ansiedelungs-Commission für 135 000 M. angekauft worden. — Das polnische Provinzial-Wahl-Comité hat, wie die „Pos. Ztg." mittheilt, zu den bevorstehenden Reichstagswahlen bereits die Kreis-Wahlcomités aufgefordert, spätestens bis zum 4. Februar die Wahlversammlungen behufs Wahl der aufzustellenden Candidaten zu berufen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

♉ **Breslau,** 18. Jan. [Landgericht. — Strafkammer I. — Fahrlässige Körperverletzungen.] „Der Angeklagte hat die unter Anklage stehende Körperverletzung dadurch verschuldet, daß er die Aufmerksamkeit, zu welcher er durch seinen Beruf oder sein Gewerbe besonders verpflichtet war, aus den Augen setzte," diese erschwerende Formel des § 230 des Strafgesetzes enthalten besonders alle gegen Kutscher gerichteten Anklagen, sobald es sich um die durch Ueberfahren erfolgte Beschädigung einer Person handelt.

Heut hatte die I. Strafkammer in drei derartigen Fällen zu entscheiden, zweimal war der Unfall durch einen von Pferden gezogenen Wagen veranlaßt worden, im dritten Falle handelte es sich um einen durch Hunde gezogenen Handwagen.

1) Der Pferdeknecht Carl Grundmann aus Riemberg, Kreis Wohlau, führte am Nachmittag des 23. Februar 1886 einen mit ca. 15 Ctr. Eisenschienen beladenen Kastenwagen von Breslau nach Auras. Als Grundmann durch Petersdorf fuhr, ließ er die Pferde in starkem Trabe gehen. Inmitten des Dorfes spielten auf und an der Fahrstraße mehrere Kinder. Grundmann will gerade der Kinder wegen so schnell gefahren sein, er wollte nämlich das sogenannte „Aufhucken" derselben vermeiden. Plötzlich soll ein Hund von der Seite aus bellend an die Pferde herangesprungen sein und dadurch ein Scheuwerden derselben veranlaßt haben. Als die Pferde nach rechts ausbogen, faßte das rechte Vorderrad das 6½ jährige Mädchen des Stellenbesitzers Kipper. Da der Kutscher dies gar nicht bemerkte, ging auch das Hinterrad über das Kind hinweg und zermalmte den rechten Oberschenkel des Mädchens. Grundmann ist dann trotz des Geschreis der übrigen Kinder so schnell als möglich davon gefahren, jedoch gelang es noch, die Firma des Wagenschildes festzustellen. Die Louise Kipper ist trotz ihrer schweren Verletzung nach monatelanger Pflege in der hiesigen Krankenanstalt der Elisabetinerinnen vollkommen geheilt worden. Grundmann zeigte sich heute auf der Anklagebank in seinen Antworten so beschränkt, daß daraufhin das Gerichts-Collegium auf völlige Freisprechung erkannte, indem es annahm, der Angeklagte habe die Folgen seiner durch das Trabfahren bewiesenen Fahrlässigkeit nicht zu berechnen vermocht. Der Herr Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängniß in Antrag gebracht.

2) Der 19jährige Pferdeknecht Karl Gonschorek war gegen Abend des 2. April 1886 in der Schmiedestraße zu Pöpelwitz im Trabe und zwar zum Theil auf dem Fußsteige gefahren. Hierbei überrannte der von ihm geleitete Wagen den 61 Jahre alten Schmiedegesellen Karl Morbus. Der Ueberfahrene erlitt schwere Verletzungen an den Beinen und lag 14 Wochen krank darnieder; das linke Bein ist bis heute noch nicht völlig gebrauchsfähig geworden. Gonschorek erhielt für sein in keiner Weise entschuldigtes Versehen gemäß dem Antrage des Herrn Staatsanwalts eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten.

3) Am 3. Mai v. J. gingen eine Anzahl Schulkinder Mittags nach 12 Uhr die Hundsfelder Chaussee entlang. In der Nähe des Accise-Gebäudes wurden sie durch einen mit 2 Hunden bespannten Wagen überholt. In dem Augenblicke, als die Hunde bei den Kindern vorbeipassirten, packte einer derselben den 13jährigen Schulknaben Adolf Störmer mit den Zähnen am rechten Oberschenkel. Die Bißwunde, die der Knabe hierbei erlitt, bedingte ein mehrwöchentliches Krankenlager. Die Eigenthümerin des Hundefuhrwerks war nachträglich in der verehelichten Milchhändler Therese Hübsch, geb. Braun, aus Bischwitz ermittelt worden.

Obgleich dieselbe heut vor der I. Strafkammer bestritt, daß es sich im gegebenen Falle um den ihr gehörigen Handwagen gehandelt habe, gewann das Gerichtscollegium die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten und erkannte auf 14 Tage Gefängniß.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 18. Januar. Der Wahlaufruf des Centrums betont die Fortdauer des Culturkampfes, weist jedes Streben nach parlamentarischer Herrschaft von sich, betont die Nothwendigkeit der Sparsamkeit und der Zurückweisung der Monopole, empfiehlt eine Gesetzgebung im Interesse der Handwerker und Arbeiter und drückt das Vertrauen aus, daß das Centrum auch nach den Wahlen der „feste Thurm" wie bisher bleiben werde. — In München hat, unbekümmert um das Cartell, der nationalliberale Verein und der deutschfreisinnige Verein beschlossen, dem für die Landtagswahlen gemeinsam bestellten Ausschuß auch das Reichstags-Wahlgeschäft zu übertragen.

* **Berlin,** 18. Jan. Die Kreuzzeitung erklärt die Auslegung, als seien die nationalliberalen Wähler nicht verpflichtet, für Stöcker zu stimmen, für einen Bruch des Cartells und verlangt unter Drohung des Rücktritts der conservativen Partei die sofortige Desavouirung der „National-Zeitung", welche jene Interpretation beliebt hatte, durch den nationalliberalen Parteivorstand.

* **Berlin,** 18. Januar. Der Vorsitzende des Provinzial-Landtages der Provinz Ostpreußen, Graf Dohna Schlodien, widmet dem verstorbenen Abg. Dirichlet einen Nachruf, in welchem es heißt: „Seine geistige Begabung und das rege Interesse, mit welchem er für das Wohl der Provinz mitwirkte, sichern ihm ein ehrendes Andenken."

* **Berlin,** 18. Jan. Die neue Rang- und Quartierliste führt den früheren Fürsten von Bulgarien als: Alexander Prinz von Battenberg, Durchlaucht, auf. Der Gothaische Hofkalender giebt dem Prinzen Alexander von Battenberg das Prädicat „Hoheit", mit welchem er auch in der vorigen Rangliste als Alexander I. Fürst von Bulgarien verzeichnet war.

* **Berlin,** 18. Januar. Die Pariser Akademie verlieh den Francoeurpreis von tausend Francs an Barbier, einen Wahnsinnigen, der seit Jahren in einem Irrenhause untergebracht ist, jedoch in lichten Augenblicken bemerkenswerthe Arbeiten verfaßt.

* **Frankfurt a. M.,** 18. Januar. Die „Fft. Ztg." meldet: Der Ministerrath in Konstantinopel genehmigte einen Vertrag, wonach die Waffenfabrik Mauser in Oberndorf zusammen mit der Commandit-Gesellschaft Ludwig Löwe in Berlin der türkischen Regierung 500 000 Mauser-Repetirgewehre und 50 000 Repetir-Karabiner innerhalb der nächsten 3 bis 4 Jahre zu liefern haben.

* **Wien,** 18. Januar. Die „Deutsche Zeitung" meldet aus unbedingt zuverlässiger Quelle, Kaiser Franz Joseph habe an den Czar eine Neujahrsdepesche gesendet, worin folgender Satz enthalten sei: „Ich hege die feste Ueberzeugung, daß es uns bei vorurtheilsloser Beurtheilung der Sachlage und geleitet von unsern Gefühlen gelingen werde, die Schwierigkeiten, die uns umgeben, zu beseitigen und unsern Völkern die Segnungen des Friedens zu erhalten."

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 18. Jan. Der Kaiser empfing heute Vormittag den Besuch des Prinzen Heinrich, nahm die Vorträge des Polizei-Präsidenten, des Grafen Goltz, des Generals Albedyll und des Admiralitätschefs Caprivi entgegen und begab sich Mittags nach dem Schloß, wo er das Capitel der Ritter des Schwarzen Adler-Ordens abhielt. Nach der Rückkehr empfing der Kaiser den Vortrag des Ministers Puttkamer; um 4 Uhr erscheint der Staatssecretär Bismarck zum Vortrag. Um 5 Uhr findet anläßlich des heutigen Ordensfestes ein größeres Diner statt, wozu gegen 50 Personen geladen.

Frankfurt, 18. Jan. Nach dem „Frankfurter Journal" ist die Nachricht, daß der Oberbürgermeister Miquel sein Amt niederlegen werde, unbegründet. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Straßburg i. E., 18. Januar. Der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen ist auf den 25. Januar zur ordentlichen Session einberufen.

Paris, 18. Januar. In dem heutigen Ministerrathe zeigte der Marineminister an, daß er die Specialvorlage über die Ausführung von Schiffsbauten und Marineanlagen zurückziehe und nur die auf mehrere Jahre vertheilte außerordentliche Creditbewilligungen verlangen werde, deren keine 4 Millionen jährlich übersteigt.

London, 18. Januar. Das englische Kanonenboot „Firm" ist heute früh bei Beadnell, an der Küste von Northumberland, gescheitert. Die Mannschaft ist gerettet.

London, 18. Januar. Drummond Wolff ist heute früh über Wien nach Konstantinopel abgereist.

Stockholm, 18. Januar. Der Reichstag ist von dem Könige mit einer Thronrede eröffnet worden, worin der Stand der Finanzen als befriedigend bezeichnet wird. Dieselben hätten bedeutende Ueberschüsse ergeben. Die Ernte war im Vorjahre eine ziemlich gute. Der Handel und die Industrie litten unter dem auch in anderen Ländern herrschenden Drucke; es werde aber baldigst Besserung erwartet. An Vorlagen werden dem Reichstage zugehen: ein revidirtes Verkehrsgesetz zwischen Schweden und Norwegen, ein Gesetzentwurf, betreffend die Umänderung der Privatzettelbanken, ein neues Preßgesetz, Entwürfe, betreffend die Eintragung der Firmen und Procuren ins Handelsregister, und über Branntweinproduction. In Aussicht sind auch Reformen im Schulwesen genommen.

Konstantinopel, 18. Januar. Die „Agence Havas" meldet: Zankow soll bei dem Empfange mehrerer hier ansäßiger Bulgaren erklärt haben, er hoffe die bulgarische Krise demnächst mit Hilfe der Türkei beizulegen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 18. Januar.

* **Die Deutsche Reichsbank** hat den Ankauf von Wechseln am

offenen Markte wieder aufgenommen und den Zinssatz auf $3\frac{5}{8}$ pCt. festgesetzt.

* **Rheinisch-westfälischer Metallmarkt.** Der rheinisch-westfälische Eisenmarkt behält die in den letzten Monaten angenommene günstigere Physiognomie und alle Anzeichen sprechen dafür, dass dieselbe diesmal eine dauernde sein werde. Mit wenigen Ausnahmen sind die Werke derart beschäftigt, dass zu den bisherigen Preisen schwer anzukommen ist und verschiedene uns vorliegende Circulare künden mehr oder weniger erhebliche Preisaufschläge an. Unsere a. a. O. ausgesprochene Warnung, dass die Producenten hierin nicht der naturgemässen Entwickelung des Marktes vorauseilen sollen, möge hier nochmals eindringlich wiederholt werden. Es ist zwar das Bestreben, Preise, welche stellenweise weit unter die Gestehungskosten gesunken waren, im Angesicht einer günstigen Conjunctur möglichst rasch wieder auf ein günstiges Niveau zurückzubringen, leicht verständlich und auch gerechtfertigt; nur muss vor allzu grosser Hast ebenso dringlich abgerathen werden, wie noch vor einigen Monaten häufig vor grundlosem Schleudern. Auch die Nachrichten von den ausländischen Eisenmärkten lauten für die abgelaufene Woche sehr freundlich. Von günstigem Einfluss sind namentlich die in letzter Zeit stetig einlaufenden guten Nachrichten von Amerika, welche auch diesmal eine äusserst feste Haltung und stetig zunehmende Nachfrage melden. Was die Lage des rheinisch-westfälischen Eisenmarktes betrifft, so hat sich das Geschäft in Eisenerzen weiter gefestigt. In Roheisen sind die Preise bei äusserst lebhafter Nachfrage stetig steigend. Die Roheisenproduction der rheinisch-westfälischen Hochofenwerke betrug im December 1886 94 708 t gegen 90 053 im November. Die Abnahme der Vorräthe beträgt gegen 6600 t. In Walzeisen dauert die lebhafte Beschäftigung fort und die Preise für die meisten Artikel sind in fortwährendem Steigen begriffen, zum mindesten sehr fest bei steigender Tendenz. In Stabeisen und desgleichen in Façoneisen hält die starke Nachfrage an und die Preisaufbesserung macht stetige Fortschritte.

(R. W. Z.)

* **Simplonbahn.** Unterhändler und Anhänger der Simplonbahn sind überall in voller Arbeit. Der besondere Ausschuss des Verwaltungsraths der Westbahnen verkehrt, wie die „N. Z. Ztg." schreibt, beständig mit dem Ausschuss der neuen Schweizerischen Eisenbahnbank und dem Vororte der internationalen Simploncouferenz und hofft, seine Sache so rasch und so wirksam zu führen, dass letztere noch am Ende des laufenden oder anfangs des nächsten Monats zur Prüfung und Genehmigung der Vorschläge wird einberufen werden können. Ein Mailänder Blatt „Il Corriere della sera" brachte dieser Tage einen offenbar aus officiöser Quelle fliessenden Leitartikel, in welchem die Unterstützung des Unternehmens von Seite der betheiligten italienischen Provinzen Mailand, Turin, Genua mit warmen Worten anempfohlen und eine solche nicht bloss in der Form des sofortigen Baues der Zufahrtslinie Isella Domodossola, sondern auch in der einer Gesammtsubvention von drei Millionen Franken in nahe Aussicht gestellt wird. Im Schosse des Pariser geographischen Vereins erstattete endlich letzten Freitag Ingenieur Huber ein sehr eingehendes Referat über die Ergebnisse des neulich bekannt gewordenen Expertengutachtens und benutzte selbstverständlich den Anlass, um die Sache der Westschweizerischen Alpenbahn nach Kräften zu befürworten.

* **Italienische Baumwoll-Industrie.** Während aus der Drohung der Baumwoll-Industriellen in Bergamo, ihre Fabriken zu schliessen, in sensationellem Aufputz bereits positiv abgeleitet wurde, dass die Etablissements am 15. Januar ausser Betrieb gesetzt werden, glaubte man in Rom trotzdem an das schliessliche Zustandekommen einer Einigung. Diese Annahme hat sich als richtig erwiesen. Wie die „N. Z. Ztg." mittheilt, sind die Forderungen der Fabrikanten seitens der Regierung in letzter Stunde nahezu bewilligt worden, so dass die Fabriken nicht geschlossen werden.

+ **Dampfschleppschifffahrt auf der Oder.** Speditionsgeschäft von M. Leichtentritt. Eingetroffen ist am 15. Januar von Stettin Dampfer „Bertha" mit 8 mit Schwefelkiesabbränden, China-Clay und Heringen beladenen Fahrzeugen unter Capitän Vogel. Der genannte Dampfer, welcher bereits seit 4 Wochen in Station Maltsch eingewintert lag, hat noch die günstige Zeit des offenen Fahrwassers benützt, um glücklich in Breslau zu landen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 18. Jan. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die Karlsruher 3proc. Anleihe, die Leipziger $3\frac{1}{2}$proc. Anleihe, die Myslowitzer Anleihe, die Inowrazlawer Anleihe und die neuen Obligationen der Rheinprovinz sind unter die beleihungsfähigen Effecten der Reichsbank aufgenommen worden. — Die baierische Notenbank ermässigte den Wechseldiscont auf 4 und den Lombardsatz auf 5 pCt. — Nach dem heut erschienenen Prospect der $4\frac{1}{2}$proc. à 105 rückzahlbaren Anleihe der Werger'schen Brauerei-Gesellschaft kommt dieselbe Donnerstag bei der Effectenbank in Frankfurt a. M. und bei Veit L. Homburger in Karlsruhe zum Course von $102\frac{1}{2}$ zur Subscription. — Bei der heut stattgehabten Gläubiger-Versammlung im Concursverfahren gegen Richard Reiff erklärte der Verwalter, dass 6- bis 800 000 M. Passiva und fast gar keine Activa vorhanden seien. — Entgegen den in jüngster Zeit verbreiteten Nachrichten liegen heute Londoner Meldungen vor, denen zufolge sich die Chancen für Herstellung einer internationalen Zinkconvention wesentlich gebessert haben, und die noch schwebenden Verhandlungen demnächst zu dem angestrebten Resultat führen dürften. — Die Spiritusfabrik Lederer u. Kalman in Grosswardein ist von einer Actiengesellschaft unter der Firma „Lederer u. Kalman'sche Spiritusfabrik- und Raffinerie-Actiengesellschaft" übernommen worden. Das Actiencapital beträgt 300 000 Fl. — Die Betriebseinnahme der Gotthardbahn im December beträgt 760 000 Frcs. gegen 690 000 Francs im December 1885, die Ausgabe 416 000 gegen 400 000, der Ueberschuss demnach 344 000 gegen 290 000 Frcs.

Berlin, 18. Januar. **Fondsbörse.** Nach gestrigem schwachen Abendverkehr begann die heutige Börse fest auf die Auslassungen Szapary's über die ungarische Conversion und auf die eingetretene Discont-Ermässigung. Die Festigkeit konnte sich jedoch angesichts der grossen Abgaben der Contremine nicht lange behaupten und verloren bald besonders die speculativen Banken die gewonnenen Avancen, während Renten ziemlich fest blieben. Auf dem inländischen Bahnenmarkte fanden heut lebhafte Käufe statt, die auf die Schliessung der Rhein-Schifffahrt und neue Verhandlungen der Regierung mit der Nordhausen-Erfurter Bahn zurückzuführen sind. Von fremden Bahnen waren Franzosen und Lombarden auf die günstige Einnahme der letzteren Bahn fester, während Warschau-Wiener und Schweizer Bahnen billiger angeboten waren. Der Montanmarkt war heut von grossen Realisationen ungünstig beeinflusst und blieb auch trotz der Meldung, dass der preussische Eisenbahnminister bei der Concurrenz die Offerten der deutschen Werke bevorzugen werde, bis zum Schluss flau. Der inländische Anlagemarkt war vorwiegend fest, Oesterreichische Prioritäten etwas schwächer, Russische Fonds behauptet. Privatdiscont $3\frac{1}{8}$ pCt. Von Cassawerthen waren höher Spritbank Wrede $\frac{1}{2}$, Erdmannsdorfer Spinnerei $1\frac{3}{4}$, Posener Spritfabrik 0,40, Patzenhofer 5, Ludwig Löwe $6\frac{1}{4}$, Böhmisches Brauhaus $3\frac{1}{2}$, Grosse Pferdebahn $1\frac{3}{4}$ pCt., niedriger dagegen Bismarckhütte 0,85, Redenhütte 1,40, Oberschles. Bedarf 1,90, Schles. Zinkhütten-Stammprioritäten 1,20, Oppelner Cement 1, Schwarzkopff 6, Frister u. Rossmann $1\frac{1}{2}$ pCt.

Berlin, 18. Januar. **Productenbörse.** Trotzdem aus Newyork heute festere Notirungen und die Abnahme der Visible Supply um 520 000 Bushels gemeldet wurden, fanden sich doch für geringes Angebot nur schwer Käufer, und schwächte sich der Markt auf den meisten Gebieten ab. — Loco-Weizen ruhig. Termine verloren in Folge schwachen Londons fast vollständig ihre gestrige Steigerung, doch blieb das Geschäft geringfügig. — Loco Roggen war nicht so begehrt und billiger als gestern. Termine waren durch russische Offerten gedrückt und $\frac{1}{2}$ Mark billiger. — Loco-Hafer war ziemlich behauptet. Termine unbelebt. — Roggenmehl etwas matter. — Mais unverändert. — Rüböl bei geringem Umsatz etwas fester. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus war heute matter. Loco verlor 10, Termine verloren 40 Pf. und konnten nur schwer Absatz finden.

Magdeburg, 18. Jan. **Zuckerbörse.** Termine: Januar 11,25 Mark bez., Februar 11,30–$11,32\frac{1}{2}$ M. bez., 11,35 M. Br., 11,3 M. Gd., März 11,45 M. bez, $11,47\frac{1}{2}$ M. Br., $11,42\frac{1}{2}$ M. Gd., April-Mai 11,70 Mark bez., $11,72\frac{1}{2}$ Mark Br., Juni-Juli 11,85–$11,87\frac{1}{2}$ M. bez. u. Gd. — Tendenz: Fest.

Paris, 18. Jan. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. behauptet, loco 29,50, weisser Zucker behauptet, Nr. 3, per Januar 34,25, per Februar 34,30, per März-Juni 34,80, per Mai-August 35,30.

London, 18. Jan. **Zuckerbörse.** Havannazucker $12\frac{1}{2}$ nom. Rübenrohzucker $11\frac{1}{8}$. Käufer ruhig. Centrifugal-Cuba —.

Glasgow, 18. Jan. Roheisen. Schluss 47,2.

Berlin, 18. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	17.	18.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	93 90	94 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 10	81 40
Gotthardt-Bahn.	97 40	98 50
Warschau-Wien	296 20	294 50
Lübeck-Büchen	158 10	158 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	62 70	62 —
Ostpreuss. Südbahn	107 —	108 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	91 —	90 50
do. Wechslerbank	100 70	100 70
Deutsche Bank	165 50	165 20
Disc.-Command. ult.	205 10	204 70
Oest. Credit-Anstalt	479 50	484 50
Schles. Bankverein	105 80	105 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	59 70	59 70
do. Eisnb.-Wagenb.	101 —	101 —
do. verein. Oelfabr.	64 25	64 20
Hofm. Waggonfabrik	99 20	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	80 —	79 —
Schlesischer Cement	112 20	112 —
Bresl. Pferdebahn	132	132
Erdmannsdrf. Spinn.	64 —	65 75
Kramsta Leinen-Ind.	127 —	127 —
Schles. Feuerversich	1640 —	— —
Bismarckhütte	110 70	109 90
Donnersmarckhütte	45 70	45 80
Dortm. Union St.-Pr.	71 —	69 75
Laurahütte	88 —	87 —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 10	101 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	106 —	105 50
Oberschl. Eisb.-Bed	53 40	51 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	126 50	126 50
do. St.-Pr.-A.	128 —	126 50
Bochumer Gussstahl	129 10	127 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 20	106 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	148 20	148 20
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 40	100 40
Preuss. 4% cons. Anl.	106 40	106 40
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	101 70	101 70
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	99 40	99 40

Cours vom	17.	18.
Schles. Rentenbriefe	104 20	104 —
Posener Pfandbriefe	102 40	102 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 30	99 50
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	106 90	106 90
do. do. S. II	104 10	104 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 60	102 70
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	— —	100 50
do. 4%	102 50	102 50
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	106 80	106 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 50
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	54 —	53 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	99 20	99 20
Oest. 4% Goldrente	90 50	90 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	66 30	65 20
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	66 30	66 30
do. 1860er Loose	116 —	115 80
Poln. 5% Pfandbr.	59 70	59 90
do. Liqu.-Pfandb.	55 50	55 80
Rum. 5% Staats-Obl.	93 90	93 90
do. 6% do. do.	104 60	104 80
Russ. 1880er Anleihe	82 80	82 90
do. 1884er do.	95 70	96 10
do. Orient-Anl. II.	58 90	58 9
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	94 50	94 40
do. 1883er Goldr.	109 60	109 20
Türk. Consols conv.	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	75 50	75 75
do. Loose	30 20	30 10
Ung. 4% Goldrente	81 90	82 10
do. Papierrente	73 70	73 80
Serb. Rente amort.	— —	80 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 25	161 15
Russ. Bankn. 100 SR.	190 20	190 10
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 40
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 37
do. 1 „ 3 M.	— —	20 22
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 45
Wien 100 Fl. 8 T.	161 15	161 10
do. 100 Fl. 2 M.	160 15	160 10
Warschau 100 SR 8 T.	189 80	189 70

Privat-Discont $3\frac{1}{8}$%

Berlin, 18. Januar, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Oesterr. Credit ult.	48 —	48 50	Gotthard ult.	98 —	98 75
Disc.-Command. ult.	205 37	205 —	Ungar. Goldrente ult.	81 87	82 —
Franzosen ult.	408 —	408 50	Mainz-Ludwigshaf.	93 75	95 12
Lombarden ult.	162 50	163	Russ. 1880er Anl. ult.	82 87	82 87
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 37	Italiener ult.	99 —	98 87
Lübeck-Büchen ult.	158 —	158 12	Russ. II. Orient-A. ult.	58 87	58 75
Egypter	74 50	74 50	Laurahütte ult.	87 75	86 —
Marienb.-Mlawka ult.	41 50	42 —	Galizier ult.	81 —	81 12
Ostpr. Südb.-St.-Act.	68 75	68 10	Russ. Banknoten ult.	190 —	190 —
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	95 75	95 87

Berlin, 18. Januar [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Weizen. Flauer.			Rüböl. Fest.		
April-Mai	167 —	166 25	April-Mai	46 20	46 30
Mai-Juni	168 75	167 75	Mai-Juni	46 50	46 60
Roggen. Matter.					
April-Mai	132 75	132 25	Spiritus. Flauer.		
Mai-Juni	133 —	132 50	loco	37 80	37 70
Juni-Juli	133 75	133 25	April-Mai	38 80	38 50
Hafer.			Juni-Juli	39 80	39 50
April-Mai	112 —	112 —	Juli-August	40 40	40 10
Mai-Juni	113 75	113 75			

Stettin, 18. Januar, — Uhr — Min.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	168 50	168 50	April-Mai	45 50	45 50
Mai-Juni	170 —	169 50			
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
April-Mai	129 50	129 50	loco	36 60	36 70
Mai-Juni	130 —	130 —	Januar	36 60	36 70
			April-Mai	37 60	37 70
Petroleum.			Juni-Juli	39 —	39 —
loco	11 40	11 45			

Wien, 18. Januar. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
1860er Loose	— —		Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	—		4% Ungar. Goldrente	101 10	101 60
Credit-Actien	287 75	289 70	Oesterr. Papierrente	— —	— —
Ungar. do.	— —	—	Silberrente	81 30	81 80
Anglo	— —		London	126 65	126 55
St.-Eis.-A.-Cert.	251 50	252 75	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lomb. Eisenb.	98 25	100 —	Ungar. Papierrente	90 95	91 50
Galizier	200 25	201 50	Elbthalbahn	— —	— —
Napoleonsd'or	10 00	9 99	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	62 00	62 —	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 18. Januar. 3% Rente 81, 50. Neueste Anleihe 1872 109, 47. Italiener 98, 75. Staatsbahn 508, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 375 —. Behauptet.

Paris, 18. Jan., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Weichend.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
3proc. Rente	81 60	81 15	Türken neue cons.	14 45	14 50
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 50	109 17	Goldrente österr.	$90\frac{7}{8}$	$91\frac{1}{4}$
Ital. 5proc. Rente	98 72	98 60	do. ungar. 4pCt.	$81\frac{1}{2}$	$81\frac{11}{16}$
Oester. St.-E.-A.	506 25	506 25	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	213 75	213 75	Egypter	374 —	374 —

Nachbörse 81, 07.

London, 18. Januar. Consols 100, 87. 1873er Russen 94, 37. Egypter 73, 50. Wetter: Regnerisch.

London, 18. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3\frac{3}{8}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Consols p. Decbr.	$100\frac{7}{8}$	100 15	Silberrente	64 —	64 —
Preussische Consols	$104\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	$97\frac{1}{4}$	$97\frac{1}{8}$	Ungar. Goldr. 4proc.	$80\frac{1}{2}$	$80\frac{1}{2}$
Lombarden	$8\frac{3}{8}$	8 07	Oesterr. Goldrente	— —	— —
5prc. Russen de 1871	$95\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$	Berlin	— —	20 61
5prc. Russ. de 1872	— —	— —	Hamburg 3 Monat	— —	20 61
5prc. Russen de 1873	$94\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$	Frankfurt a. M.	— —	20 61
Silber	— —	— —	Wien	— —	$12\ 82\frac{1}{2}$
Türk. Anl., convert.	$14\frac{1}{4}$	$14\frac{1}{4}$	Paris	— —	$25\ 56\frac{1}{4}$
Unificirte Egypter	$73\frac{5}{8}$	$73\frac{3}{4}$	Petersburg	— —	22 —

Frankfurt a. M., 18. Januar. Italien 100 Lire k. S. 79,925 bez.

Frankfurt a. M., 18. Januar. Mittags. Credit-Actien 232, 50. Staatsbahn 204, —, Lombarden —, —. Galizier 161, 25, Ungarn 81, 90. Egypter 74, 70. Laura 83, 30. Credit —, —. Fest.

Köln, 18. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 17, 45, per Mai 17, 90. Roggen loco —, per März 13, 40, per Mai 13, 60. Rüböl loco 24, 90, per Mai 24, 25. Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 18. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, holsteinischer loco fest, 170–172. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 132–140, Russischer loco ruhig, 102–104. Rüböl still, loco 43. Spiritus still, per Januar $25\frac{1}{2}$, per Januar-Februar $25\frac{1}{8}$, per April-Mai $25\frac{1}{4}$, per Mai-Juni $26\frac{3}{4}$. Wetter: Scharfer Frost.

Amsterdam, 18. Jan. [Schlussbericht.] Weizen loco per Mai 228. Roggen per März 129, per Mai 131.

Paris, 18. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Januar 23, 30, per Februar 23, 40, per März-Juni 24, 10, per Mai-August 24, 75. Mehl ruhig, per Januar 52, 80, per Februar 53, 25, per März-Juni 54, 30, per Mai-August 55, 25. Rüböl ruhig, per Januar 56, 75, per Februar 56, 50, per März-Juni 56, 25, per Mai-August 55, 25. Spiritus ruhig, per Januar 40, 25, per Februar 40, 50, per März-April 41, 50, per Mai-August 42, 75. — Wetter: Kalt.

Paris, 18. Januar. Rohzucker 29,50.

London, 18. Januar. Havannazucker $12\frac{1}{2}$ nom.

Liverpool, 18. Januar. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 7000 Ball., davon für Umsatz und Speculation 500 Ball. Schwächer.

Abendbörsen.

Wien, 18. Januar, 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 289, 40. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 201, —, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 101, 77. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 18. Jan. 7 Uhr — Min. Creditaction 232, 37. Staatsbahn 204, 37. Lombarden $80\frac{7}{8}$. Galizier 162, —. Ungar. Goldrente 82, 10. Egypter 74, 70. Laura —, —. Tendenz: Fest.

Hamburg, 18. Jan. Oesterreichische Creditactien $232\frac{1}{2}$, Lombarden 230, Laurahütte 86, Mainzer $94\frac{7}{8}$, Russische Noten 190. Tendenz: ziemlich fest.

Verloosungen.

* **Russische 1864er Prämienanleihe.** Ausser den in Nr. 33 d. Ztg. bereits veröffentlichten Hauptgewinnen wurden in der Ziehung am 14. Januar cr. noch folgende Gewinne ausgeloost:

à 500 Rubel.

Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.
123	45	3003	22	5843	46	8584	36	11493	40	14557	41	17477	31
264	34	3118	20	5854	50	8586	3	11576	3	14572	4	17574	15
264	37	3434	1	5913	14	8699	12	11612	18	14639	46	17680	21
302	27	3489	19	5928	19	8700	43	11616	43	14729	43	17803	39
316	29	3540	32	5971	32	8845	34	11671	44	14857	18	17811	41
338	17	3558	10	6124	34	8881	35	11725	21	14867	12	17862	26
343	8	3637	33	6227	40	8988	42	11734	38	14895	42	17945	8
571	8	3725	49	6335	9	8990	47	11755	50	14933	39	17983	9
701	45	3850	17	6343	44	9066	31	11904	4	15097	27	17992	14
704	7	3956	3	6411	24	9078	8	12045	36	15098	24	18006	30
1036	40	3970	47	6455	47	9138	20	12070	48	15163	42	18173	45
1154	10	4058	5	6496	39	9355	15	12107	7	15222	8	18215	38
1234	16	4073	28	6575	39	9400	45	12393	1	15304	14	18230	27
1361	22	4134	47	6679	46	9431	2	12448	27	15368	3	18381	8
1387	42	4148	1	6700	39	9492	38	12539	1	15477	24	18414	25
1394	43	4193	45	6720	38	9532	6	12639	2	16481	42	18432	13
1403	34	4271	29	6771	50	9537	12	12703	41	15583	20	18619	37
1740	22	4554	42	6890	15	9610	33	12815	11	15733	21	18629	26
1839	33	4560	8	6905	41	9672	33	12828	9	15833	38	18647	45
1845	37	4620	22	7146	1	9713	5	12866	28	15985	27	18752	50
1898	39	4710	24	7225	48	9955	20	12886	2	15994	31	18795	20
1918	22	4740	27	7272	39	10640	43	12938	3	16141	42	18824	45
1940	25	4800	19	7298	1	10757	19	12958	27	16176	43	18864	27
1948	39	4800	48	7484	1	10843	4	13157	8	16234	2	19026	26
1953	28	4836	49	7550	2	10949	26	13224	26	16405	10	19147	38
2054	3	4840	20	7694	32	10963	49	13284	29	16418	1	19264	19
2079	18	4872	43	7706	46	10994	18	13295	24	16468	4	19336	50
2138	46	4993	17	7718	33	11094	31	13440	3	16606	6	19388	12
2225	9	5004	5	7804	28	11100	26	13748	44	16683	39	19653	4
2402	8	5018	49	7855	33	11106	49	13766	8	16709	35	19759	34
2637	48	5120	29	7898	29	11156	12	13887	32	16812	36	19854	31
2712	32	5221	40	8011	3	11222	22	13938	42	16878	15	19974	2
2756	27	5315	21	8048	49	11268	25	14081	17	16949	38		
2812	31	5502	35	8080	19	11277	34	14169	22	17010	22		
2831	10	5694	42	8283	45	11317	46	14205	5	17052	19		
2863	1	5746	37	8382	6	11333	2	14208	11	17287	31		
2965	49	5791	21	8431	35	11470	37	14439	21	17388	40		
3002	14	5825	26	8559	28	11483	29	14533	45	17439	35		

Zur Amortisation wurden folgende Nummern gezogen: 216 714 903 945 1083 1239 1570 1659 1662 1808 1821 1892 1933 1985 1988 2190 2217 2478 2499 3036 3347 3505 3718 4290 4617 4627 4719 4996 5233 5468 5938 6710 6877 7277 7690 7773 7964 8035 8418 8564 8601 9089 9317 9554 9888 10292 10400 11380 11617 11780 12176 13092 13205 14036 14383 14444 14600 14773 15087 15475 15586 16658 16808 16881 16926 16954 17324 17347 17390 17483 17741 17880 18317 18327 18776 18836 18891 19148 19346 19468 19539 19568 19783 19813.

Die zur Amortisation gezogenen Billete werden vom 1. April 1887 ab à 125 Rubel eingelöst.

Submissionen.

A—z. **Submissionsnotizen.** Bei der Königl. Garnison-Verwaltung II, Berlin, stand die Lieferung von ca. 424 000 Centnern oberschlesischer Steinkohlen für 42 Garnison-Anstalten in Berlin, ferner für die in Charlottenburg, Schömberg, Tempelhof, Lichterfelde, Cummersdorf und Potsdam zur Submission. Es betheiligten sich nur wenige Händler aus Berlin und eine Firma aus Potsdam. Die Mindestforderungen betrugen frei Garnison-Anstalt Berlin per 100 kg: aus Hohenzollerngrube Stücke und Würfel 177 Pf., aus Ferdinandgrube Stücke und Würfel 190 Pf., aus Deutschlandgrube beide Sorten 192 Pf. — Bemerkenswerth ist das Resultat einer am 15. d. abgehaltenen Submission der hiesigen Königl. Eisenbahn-Direction auf 24 Stück Kohlenkippwagen wegen der Verschiedenheit der geforderten Preise. Bei 23 Submittenten betrug die Mindestforderung per Stück $73\frac{1}{2}$ M., der höchste verlangte Preis 175 M. — Die von dem Eisenbahn-Betriebsamte Guben im Submissionswege zum Verkauf gestellten Altmaterialien brachten bedeutend höhere Preise, als in den letzten hiesigen Terminen. So wurden per 100 kg geboten: auf in Gruben lagernde 243 600 kg Eisenschienen 6,59 m lang, 131 Millimeter hoch 5,95 M., für 184 800 kg dergl., in Rothenburg derselbe Preis, für 306 000 kg dergl., in Frankfurt a. O. 6,28 Mark.

Marktberichte.

ß. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 9. bis 15. Januar c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 15 200 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlienien, 269 300 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 15 300 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 88 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 19 500 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 192 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 66 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 112 038 Kilogramm über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 777 838 Kilogramm (gegen 383 030 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 100 Klgr. über die Oberschlesische Eisenbahn von der Ostbahn, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn, 61 100 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 217 500 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 464 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 71 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 152 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 38 800 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1 025 400 Kilogr. (gegen 546 000 Kilogr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 500 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 198 400 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 300 Klgr. über die Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn, 20 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 100 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 116 320 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 375 920 Klgr. (gegen 261 518 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 35 400 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 91 400 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 400 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 81 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 18 200 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 30 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 25 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 41 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 41 544 Klgr. über die Breslau-Freiburger

Eisenbahn, im Ganzen 385 644 Klgr. (gegen 225 210 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts (gegen 40 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 20 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 78 300 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 70 400 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 40 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 43 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 100 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, im Ganzen 292 900 Klgr. (gegen 125 500 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 20 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 20 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 15 500 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 3800 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 60 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 200 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 25 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 155 300 Klgr. (gegen 78 200 Klgr. in der Vorwoche).

In derselben Woche gelangten dagegen in Breslau zum Versand:

Weizen: 7000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 200 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 400 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 37 600 Klgr. (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 100 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 100 Klgr. von derselben nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 50 700 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 81 100 Klgr. (gegen 60 890 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 12 790 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: Nichts.

Mais: Nichts.

Oelsaaten: 14 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn (in der Vorwoche Nichts).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 32 700 Klgr. in der Vorwoche).

Trautenau, 17. Januar. [Garnbörse.] Der Marktbesuch war heute sehr zahlreich seitens des Inlandes wie des Auslandes; der Begehr hat sich in Folge dessen sehr gehoben und umfasst Tow- wie Linegarne, doch sind besonders Towgarne gut gefragt und wurden auch namhafte Posten heute umgesetzt. Preise sind durchschnittlich vorwöchentlich geblieben, doch werden dieselben von Spinnern mit Festigkeit gehalten. Man notirt wieder Towgarne Nr. 10 mit 58—61, Nr. 14 mit 47—51, Nr. 20 mit 38—42, Nr. 25 mit 34—37 Gulden per Schock. — Linegarne Nr. 40 mit 28—32 Gulden per Schock, je nach Qualität, übrige Nummern verhältnissmässig, zu üblichen Conditionen.

Vom Standesamte. 18. Januar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Runke,** Hermann, Schuhmacher, ev., Stockgasse 11, **Maruschke,** Anna, k., Oderstr 10. — **Rührmund,** Wilhelm, Schneidermeister, ap.-kath, Salzstr. 19, **Martschey,** Emma, ap.-k., Matthiasstr. 81. — **Gawlik,** Oskar, Messerschmied, k., Hummerei 12, **Hohans,** Anna, k., ebenda. — **Seidel,** Carl, Zimmerges., k., Hinterg. 4, **Seidel,** Elisabeth, ev., Nicolaistr. 74. — **Nawroth,** August, Haushälter, k., Weißgerberg. 9, **Beil,** Theresia, k., ebenda. — **Kubata,** Theodor, Kutscher, k., Hundsfelder Chaussee, Gartenhaus, **Henschel,** Ottilie, ev., ebenda.

Standesamt II. **Lange,** Gustav, Stellm., ev., Ernststr. 11, **Scholz,** Anna, ev., Lohestr. 4. — **Mende,** Josef, Zimmerpolier, k., Gabitzstr. 67, **Bobrich,** Aug., k., Burgfeld 14. — **Talarczak,** Valentin, Schmied, k., Friedrich-Wilhelmstr. 40a, **Switala,** Ant., k., ebenda. — **Weiß,** August, Maurer, ev., Langegasse 45, **Pajer,** Agnes, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Frenzel,** todtgeb. T. d. Gymnasiallehrers Josef. — **Banke,** Henriette, geb. Buchmann, verw. gew. Buchs, Schneidermeisterwittwe, 67 J. — **Pohl,** todtgeb. S. d. Sargfabrik. Carl. — **Prockott,** Louise, geb. Vogt, Arbeiterfrau, 33 J. — **Maltzan,** Friedrich, Musiker, 54 J. — **Höfinghoff,** Ottilie, geb. Schneider, verw. Plichta, Formerwittwe, 49 J.

Standesamt II. **Pattloch,** Carl, Lohndiener, 41 J. — **Zib*lla,** Alfred, S. d. Arb. Gustav, 7 T. — **Heinrich,** Emilie, T. d. Bahnarb. Johann, 11 M. — **Springer,** Gottlieb, Maurer, 83 J. — **Peschke,** Anton, Weichensteller, 50 J. — **Schwarz,** Fanny, T. d. Bremsers Josef, 3 W. — **Gleis,** August, Fuhrwerksbesitzer, 51 J. — **Reichert,** Max, S. d. Buchhalters Friedrich, 8 M. — **Pätzold,** Clara, T. d. Landbriefträgers Carl, 6 M. — **Arndt,** Max, S. d. Bremsers August, 1 J. — **Bratke,** Maria, T. d. Schuhmachermstrs. Johannes, 6 T.

Deutsche Freisinnige Partei!

Parteigenossen! Die Neuwahlen zum Reichstage sind auf den 21. Februar ausgeschrieben. Ein heftiger Kampf gegen die **deutsche freisinnige Partei** hat begonnen. Sollen die Hoffnungen der Reaction zu Schanden werden, so müssen wir unsere Kräfte bis zum Aeußersten anspannen. Gegen uns kommen in großem Umfange auch andere wie gewöhnliche private Kräfte und Mittel zur Anwendung. Unsere Gegenwehr, die Agitation durch Wort und Schrift, erfordert in vielen, starker Beeinflussung ausgesetzten Kreisen Summen, welche von den zunächst Betheiligten allein nicht vollständig aufgebracht werden können.

Um planmäßig, kräftig und rechtzeitig überall vorgehen zu können, bitten wir unsere Freunde dringend, alsbald Beiträge zu unserem Centralwahlfonds an Herrn

Abgeordneten Hugo Hermes, Berlin C.,
Neue Promenade 3,

einsenden zu wollen. Quittung erfolgt durch die Parlamentarische Correspondenz, auf Wunsch unter Chiffre.

Berlin, im Januar 1887. [402]

Geschäftsführender Ausschuß der deutschen freisinnigen Partei.
Theodor Barth. Hugo Hermes. Ludolf Parisius. Eugen Richter. Rickert. Schrader.

Bekanntmachung.

Am 29. November v. J. ist der Müllermeister [899]

Wilhelm Urban

aus Laasan, Kreis Striegau, ab Saarau verreist ohne Angabe seines Reiseziels, und bis heut nicht zurückgekehrt.

Es wird vermuthet, daß demselben ein Unfall zugestoßen sei, und werden sämmtliche Behörden und Privatpersonen, welche irgendwie Auskunft über den Vermißten zu geben vermögen, ergebenst ersucht, den Unterzeichneten zu benachrichtigen.

Signalement: Alter 49 Jahre; Statur groß; Haare graumelirt; Augen blaugrau; Gesicht länglich und ohne Bart; Gesichtsfarbe blaß; auf der Stirn eine Schramme.

Bekleidung: Schwarzer Tuchrock, ebensolche Beinkleider und Weste, Cylinderhut.

Auch führte der Vermißte eine Summe Silbergeld und Werthpapiere sowie eine Taschenuhr mit langer silberner Kette bei sich, ferner einen schwarzen Regenschirm mit gelbem Messinggriff.

Laasan, bei Saarau,
den 12. Januar 1887.

Der Amtsvorsteher.
Dierig.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 24. Februar 1870 (§ 15) wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei den im December v. J. stattgehabten **Neuwahlen zu Mitgliedern der Handelskammer** für die drei Jahre 1887—1889 gewählt, bezw. wiedergewählt worden sind:

im Kreise **Ratibor** Geheimer Commerzienrath **H. Doms** und Commerzienrath **A. Polko** in Ratibor,
im Kreise **Gleiwitz** Banquier **Max Perls** und Kaufmann **Fritz Friedlaender** in Gleiwitz,
im Kreise **Neustadt OS.** Commerzien-Rath **J. Pinkus** in Neustadt OS.,
im Kreise **Rybnik** Bergwerksdirector **H. Hoffmann** in Rybnik,
im Kreise **Beuthen OS.** Generaldirector **E. Meier** in Friedenshütte,
im Kreise **Gr.-Strehlitz** Rittergutsbes. **E. Tillgner** auf Schimischow,
im Kreise **Neisse** Kaufmann **Carl Croce** in Neisse,
in den Kreisen **Lublinitz** und **Rosenberg** Kaufmann **Siegfr. Schlesinger** in Rosenberg,
im Kreise **Pleß** Hüttenbesitzer **Georg Schmula** in Nicolai,
im Kreise **Kattowitz** Kaufmann **Gustav Scherner** in Kattowitz,
im Kreise **Zabrze** Fabrikbesitzer **Oscar Caro** in Gleiwitz.

Oppeln, den 13. Januar 1887. [392]

Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln.
Heinrich Doms.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Die Bahnhofsrestauration in Mittelwalde soll vom 1. Februar d. J. ab verpachtet werden.

Offerten sind bis zum 25. Januar d. J., Mittags 12 Uhr, frankirt, versiegelt und mit der Aufschrift versehen

„Gebot auf Pachtung der Bahnhofsrestauration in Mittelwalde"

an uns einzureichen.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt in dem oben bezeichneten Termine im Central-Bureau unseres Verwaltungsgebäudes hierselbst in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtlustigen.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen während der Amtsstunden in unserem Central-Bureau sowie in dem Stationsbureau in Mittelwalde zur Einsicht aus.

Exemplare derselben werden auf Verlangen gegen Einsendung der Schreibgebühren von 50 Pf. durch uns verabfolgt.

Neisse, den 18. Januar 1887. [1106]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 2189 die von [1111]
1) dem Agenten

Max David zu Breslau,

2) dem Agenten

Guido David zu Breslau

am 13. Januar 1887 hier unter der Firma

Gebrüder David

errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 14. Januar 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register wurde heut bei Nr. 613 das Erlöschen der Firma [1096]

Joseph Gierlowski

zu Peiskretscham eingetragen.

Gleiwitz, den 12. Januar 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind heute eingetragen worden:

1) bei Nr. 521 das Erlöschen der Firma: [1082]

Riedingers Buch- und Steindruckerei, Buchhandlung, Papiergeschäft, Verlag des Oberschlesischen Anzeigers. Ratiborer Stadtblatt;

2) unter Nr. 566 die Firma:

Riedingers Buch- und Steindruckerei: Verlag des „Oberschlesischen Anzeigers",

als deren Inhaber: der Buch- und Steindruckereibesitzer

Carl Riedinger

zu Ratibor, und als Ort der Niederlassung: Ratibor;

3) unter Nr. 567 die Firma:

Eugen Simmich vorm. Riedingers Buchhandlung,

als deren Inhaber: der Kaufmann

Eugen Simmich

zu Ratibor, und als Ort der Niederlassung: Ratibor.

Ratibor, den 12. Januar 1887.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IX.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche der Rittergüter des Tost-Gleiwitzer Kreises Band I, Blatt 25, auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Michael Rubin** eingetragenen, zu Scharkow-Ottmuchow belegenen Rittergüter Scharkow-Ottmuchow

am 1. März 1887, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Ort und Stelle auf dem Rittergut Scharkow versteigert werden.

A. Das Rittergut Scharkow ist: a. **nach Lage des Grundbuchs** mit 1151,34 Mark Reinertrag und einer Fläche von 340,1580 Hektar, b. **nach den neuesten Flurbuchsauszügen** mit 1151,34 Mark Reinertrag und einer Fläche von 341,0073 Hektar zur Grundsteuer, mit 708 Mark Nutzungswerth veranlagt.

B. Das Rittergut Ottmuchow ist: a. **nach Lage des Grundbuchs** mit 33,63 Mark Reinertrag und einer Fläche von 66,86 Hektar, b. **nach den neuesten Flurbuchsauszügen** mit 33,54 Mark Reinertrag und einer Fläche von 66,6510 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Zur Gebäudesteuer ist das Rittergut Ottmuchow nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die bezeichneten Rittergüter betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Rittergüter beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [7472]

am 3. März 1887, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Tost, den 7. December 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

August Stehr

zu Patschkau wird heute

am 15. Januar 1887, Nachmittags 12 Uhr 45 Min.,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Weiß** in Patschkau wird zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 2. März 1887

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 8. Februar 1887, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 12. März 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concurs-Verwalter

bis zum 2. März 1887

Anzeige zu machen. [1097

Königliches Amts-Gericht zu Patschkau.

Beglaubigt **Volke**, Gerichtsschreiber.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Emil Gnieser

zu Freiburg i. Schl. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [1080]

auf den 17. Februar 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 5, bestimmt.

Freiburg i. Schl., den 12. Jan. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Gehäusetischlers

Joseph Stiller

zu Freiburg i. Schl. ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [1081]

auf den 17. Februar 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Zimmer Nr. 5, bestimmt.

Freiburg i. Schl., den 12. Jan. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Behufs Verdingung der Lieferung von 42 000 Stück Bahnschwellen aus Eichenholz ist Termin **am 10. Februar 1887, Vormittags 10 Uhr,** im Materialien-Bureau zu Erfurt, Löberstraße 32, anberaumt.

Bedingungen können daselbst eingesehen, sowie gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 60 Pf. portofrei von daher bezogen werden.

Mindest-Angebot 2000 Stück Schwellen. Lieferungstermin 1. Mai bezw. 15. Juni d. J. [1090]

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Erfurt, den 14. Januar 1887.

Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Die **Töpferarbeiten** zum Hauptgebäude der neuen Irrenanstalt sollen im Wege der Submission vergeben werden. Entsprechende Offerten sind **bis Donnerstag, den 27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** im Bureau der Hochbauinspection des Westbezirks, Elisabethstraße 14, 2 Treppen, Zimmer 47, abzugeben, woselbst zu der angegebenen Stunde die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird.

Anschlagsauszug und Bedingungen können ebendaselbst während der Dienststunden eingesehen und gegen Erstattung der Copialien im Bureau VII bezogen werden. [1095]

Breslau, den 11. Januar 1887.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	756	3	SSW 2	h. bedeckt.	
Aberdeen	754	0	SSW 1	wolkenlos.	
Christiansund	754	4	SO 8	wolkig.	
Kopenhagen	769	—6	SSO 3	wolkenlos.	
Stockholm	773	—5	still	neblig.	
Haparanda	761	—11	S 6	bedeckt.	
Petersburg	776	—9	OSO 2	wolkenlos.	
Moskau	766	—9	NNO 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	758	7	OSO 1	bedeckt.	
Brest	762	10	SSW 3	neblig.	
Helder	763	—5	S 2	wolkig.	
Sylt	766	—10	SSO 2	heiter.	
Hamburg	768	—13	O 3	heiter.	Reif.
Swinemünde	770	—14	SSO 3	wolkenlos.	
Neufahrwasser	773	—7	SSO 1	neblig.	
Memel	774	—3	SO 2	bedeckt	
Paris	764	—4	S 3	bedeckt.	
Münster	766	—8	SO 1	bedeckt.	
Karlsruhe	768	—4	SO 1	bedeckt.	
Wiesbaden	772	—5	OSO 2	bedeckt.	
München	768	—1	SO 3	Dunst.	
Chemnitz	771	—12	OSO 1	heiter.	Nebel, Reif.
Berlin	770	—14	O 1	wolkenlos.	
Wien	771	—12	still	heiter.	
Breslau	770	—16	OSO 4	wolkenlos.	
Isle d'Aix	765	1	SSO 5	bedeckt.	
Nizza	765	3	O 3	wolkenlos.	
Triest	766	1	OSO 4	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte Depression liegt mit einer Tiefe von unter 751 mm nordwestlich von Schottland, während der Luftdruck am Weissen Meere auf 782 mm gestiegen ist. Unter dem Einflusse der ersteren ist im südlichen Nordseegebiete bei mässiger südlicher Luftströmung und trübem Wetter mit Schneefällen Erwärmung eingetreten und die Frostgrenze etwas ostwärts verschoben, sodass in England und theilweise in Nord-Frankreich die Temperatur jetzt über dem Gefrierpunkt liegt. Ueber Deutschland dauert bei schwacher südlicher und südöstlicher Luftströmung und theils heiterem, theils nebligem sonst trockenem Wetter das Prachtwetter fort. In dem Striche von Bamberg bis Krakau, sowie in der Umgegend von Magdeburg liegt die Temperatur 15 bis 16 Grad unter 0. Im hohen Nordosten hat die Kälte erheblich zugenommen. Archangelsk meldet minus 33½ Grad.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.